

# JAHRBUCH 1962



ESSEN-RÜTTENSCHIED



**Tradition und Fortschritt**

bestimmen die  
Qualität von

**Stauder-Pils**

aus einer der  
ältesten und  
modernsten  
Braustätten  
des Ruhrgebietes

**BRAUEREI JACOB STAUDER**

**ESSEN**

**TELEFON 290051**

# JAHRBUCH 1962

Herausgeber: Bürger- und Verkehrsverein Essen-Rüttenscheid eV.

Verantwortlich für den Inhalt: Karl Hohlmann, Essen, Olgastraße 7

Verantwortlich für den Anzeigenteil: W. Schumacher, Essen, Fernruf 77 42 39

Druck: Toni Schickfelder, Essen-Rüttenscheid, Fernruf 79 79 08

## INHALTSVERZEICHNIS

- Seite 1 Vorwort, Rektor Wittelsbach
- 3 Zum Geleit, Vorsitzender Karl Hohlmann
- 5 Warum Jahrbuch Rüttenscheid?
- 13 Der Altenhof
- 23 Silberbergbau im alten Rüttenscheid
- 37 Spaziergang im Rosarium der Gruga
- 47 Der Vogelpark der Stadt Essen
- 55 Das alte Essen an der Wende zweier Zeitalter
- 63 Das Rüttenscheider Sportzentrum
- 67 Der Vorstand des Bürger- und Verkehrsvereins Rüttenscheid
- 68 Aus dem Vereinsleben

VERSCHWENDETE

ZEIT

IST DASEIN -

GEBRAUCHTE

ZEIT

IST LEBEN!

# Vorwort

Seit 1960 erscheint unser „Jahrbuch Rüttenscheid“, das in seinen beiden ersten Ausgaben sicher manchen „alten“ Rüttenscheider an vergangene Tage in seiner engeren Heimat erinnerte. Aber auch viele, die erst kurze Zeit in dem ansprechenden Vorort zwischen Stadtgarten und Gruga wohnen, werden mit Interesse vom Wachsen und Leben unserer Rüttenscheider Heimat gelesen haben.

Besonders unsere Schulen begrüßen dieses „Jahrbuch Rüttenscheid“, denn so mancher Lehrer ist kein „alter“ Essener, sondern erst nach dem Kriege hinzugezogen. Da ist dieses Jahrbuch eine reiche Fundgrube für den heimatkundlichen Unterricht, aus der mancher Erzieher unsere Rüttenscheider Heimat immer besser kennenlernt, um dieses Wissen und Erleben bald an viele Jungen und Mädchen weiterzugeben. Über unsere Jugend erreicht das Wissen um das Leben in unserer Heimat auch das Elternhaus, es findet Eingang bei jung und alt.

Darum gilt all denen herzlicher Dank, die durch ihre Mitarbeit unser „Jahrbuch Rüttenscheid“ gestalten.

So wird auch dieses Jahrbuch allen Rüttenscheidern die engere Heimat weiter aufschließen und die Verbundenheit mit unserer Gruga-Vorstadt stärken.

Für die Rüttenscheider Volksschulen  
WITTELSBACH, Rektor

**DIE  
SPARKASSE**



**DIENT  
RÄT**

**HILFT**



**STADTSPARKASSE ESSEN**

Zweigstellen in allen Stadtteilen

- Seit 1841 im Dienste der heimischen Wirtschaft -



## Zum Geleit

Auch bei Erscheinen dieses dritten Jahrbuches von Rüttenscheid können wir rückblickend voll stolzer Freude feststellen, daß das „Jahrbuch Rüttenscheid“ zu einem festen Begriff im gesamten Essener Raum und in den Rüttenscheider Schulen Grundlage im heimatkundlichen Unterricht geworden ist.

Deshalb unterziehen wir uns mit umso größerer Freude der Verpflichtung, das Jahrbuch in seiner äußeren Form und seinen Inhalt immer mehr zu verbessern und zu vervollkommen.

In diesem Jahr gilt mein Dank wiederum allen, die uns in unserem Wollen durch Zurverfügungstellung von Abhandlungen oder in sonst einer Form und durch Inserate unterstützt haben.

So hoffe ich, daß auch das „Jahrbuch Rüttenscheid 1962“ seinen Vorgängern nicht nachsteht und damit Gabe und Aufgabe zugleich ist.

Dem „Jahrbuch Rüttenscheid 1962“ ein herzliches Glückauf!

Vorsitzender des Bürger- und Verkehrsvereins  
KARL HOHLMANN



# COMMERZBANK

Seit 1870



Überall dort, wo im Wirtschaftsleben Fortschritt sichtbar ist, wo Energien frei werden und Erfolge nachweisbar sind, da ist eine Bank ebenso unentbehrlich wie im Leben des einzelnen, der den Rat seiner Bank in allen Geldangelegenheiten gern in Anspruch nimmt. Darum ist heute erst recht wichtig, was sich gestern und vorgestern bewährte: Ein Bankkonto bei der

**ZWEIGSTELLE  
RUTTENSCHIED**  
Rüttenscheider Straße 93

Außerdem 7 weitere  
Geschäftsstellen  
im Stadtgebiet  
und überall in der  
Bundesrepublik  
einschließlich West-Berlin

## Warum „Jahrbuch Rüttenscheid“

Nach der Umorganisation des Bürger- und Verkehrsvereins Rüttenscheid im Jahre 1960 wurde der Wunsch immer stärker, nicht nur jährlich den Mitgliedern und Mitglieds-Vereinen in der Jahreshauptversammlung einen Überblick über die Arbeit des verflossenen Jahres, sondern auch den Bewohnern unseres Rüttenscheider Raumes und darüberhinaus einen Einblick in unser Tun und Wollen zu geben.

So wurde der Gedanke des „Jahrbuches“ geboren.

Wir beabsichtigten damit etwas ganz Neues zu schaffen: Es sollte kein Jahreskalender entstehen, wie er von verschiedenen Bürger- und Verkehrsvereinen und anderen Organisationen herausgegeben wird, sondern es sollte in Wort und Bild ein Überblick über die Entwicklung unseres Ortsteiles Rüttenscheid auf allen Gebieten gegeben werden.

Deshalb schrieb ich im „Jahrbuch 1960“ u. a. in der Einführung:

„Rüttenscheider Bürger und Persönlichkeiten unserer Stadt werden uns durch die Geschichte Rüttenscheids führen und von der baulichen Entwicklung, der architektonischen Gestaltung, den Verkehrsnotwendigkeiten, dem Wirtschaftsleben, den kulturellen Erfordernissen, den sportlichen Fortschritten, der Eigenständigkeit unserer Bevölkerung, von deren Originalen und ihrer bürgerbewußten Aufgabe zu uns sprechen. Alle Rüttenscheider Vereine werden darin zu Worte kommen. So wird das „Jahrbuch“ ein Spiegelbild unseres Rüttenscheid, von seinem Werden und Wollen, sein.“

Und endlich soll das Jahrbuch über die Grenzen Rüttenscheids hinaus befruchtend auf die anderen Stadtteile unseres Groß-Essener Raumes einwirken.

So ist die Aufgabe, die uns das „Jahrbuch“ stellt, klar vorgezeichnet.

Was also ist der Sinn des „Jahrbuches“?

Wen soll das „Jahrbuch“ ansprechen?

Was will das „Jahrbuch“ erreichen?

Das erste „Jahrbuch Rüttenscheid“ erschien im Jahre 1960. Das Jahrbuch wird im letzten Drittel eines jeden Jahres herausgegeben. Sein Äußeres mit dem Wahrzeichen Rüttenscheids „dem Marktbrunnen“ auf der Titelseite, wird genau wie sein Inhalt immer wieder verbessert, den Erfordernissen angepaßt und vervollkommt werden.

Es ist ein Novum in der Geschichte der Vereine des Essener Raumes: nur die Stadt Essen gibt noch ein Jahrbuch heraus.



# 3 gute Ratschläge für den Umgang mit Geld

Ein Konto bei der DEUTSCHEN BANK bietet Ihnen viele Vorteile: bargeldlos zahlen ist sicher, bequem und wirtschaftlich.

Erfahrene Fachleute der DEUTSCHEN BANK beraten Sie gern in allen Fragen der Geldanlage.

Und wenn Sie dringend Geld für persönliche Zwecke brauchen: Die DEUTSCHE BANK hilft Ihnen mit einem Persönlichen Klein-Kredit (PKK).

## DEUTSCHE BANK

AKTIENGESELLSCHAFT

**FILIALE ESSEN** Lindenallee 29-41

*Stadtzweigstellen:*

**ALTENESEN · BORBECK · BREDENEY · GROSSMARKT**

**RÜTTENSCHIED · SCHLACHTHOF · STADTWALD · STEELE · SÜD · WERDEN**

Es ist daher selbstverständlich, daß diesen ersten Jahrbüchern evtl. Mängel anhaften, da wir uns nach keinem Vorbild richten können und selbst die passende Form finden müssen. Aber wir dürfen voll stolzer Freude feststellen, daß wir auf dem rechten Wege sind, denn nicht nur Dank- und Anerkennungsschreiben stärken uns in unserem Wollen, sondern auch die Tatsache, daß das „Jahrbuch“ schon nach kurzer Zeit aus dem heimatkundlichen Unterricht unserer Rüttenscheider Schulen nicht mehr wegzudenken ist, geben uns diese Verpflichtung auf. Es soll aber dabei nicht verschwiegen werden, daß die Herausgabe nur möglich ist, weil alle Autoren uns ihre Abhandlungen unentgeltlich zur Verfügung stellen und die Rüttenscheider Geschäftswelt durch ihre Inserate uns unterstützt. Damit ist für die Zukunft die Herausgabe unseres „Jahrbuches“ gesichert.

Das „Jahrbuch“ hat nun mehrfache Aufgaben zu erfüllen:

Es soll uns ein Führer durch unsere Rüttenscheider Geschichte sein; die Entstehung Rüttenscheids aus den Bauernschaften, seine Entwicklung im Laufe der Jahrzehnte über die 1905 erfolgte Eingemeindung, Blütezeit, Kriegszeiten und technische Entwicklung hinweg bis zur Jetztzeit mit seinem Drängen nach Raum, Entwicklung und Fortschritt. Damit soll das „Jahrbuch“ zu einer Fundgrube Rüttenscheider Brauchtums und seiner Sitten werden; alte Tradition verpflichtet. Aus dieser Verpflichtung heraus soll es uns immer wieder an unsere stolze Vergangenheit mahnen, uns erinnern, daß Eigenart, Eigenständigkeit und mittelständischer Charakter erhalten bleiben müssen, und daß die Erhaltung von Sitte und Brauchtum und die Wahrung und Stärkung alter Tradition Grundlage sind, wenn man den Menschen an seine bürgerbewußte Aufgabe heranführen will.

Das „Jahrbuch“ soll zu einem Helfer in allen Fragen, die den Rüttenscheider Raum betreffen, werden.

Wirtschaftsfragen, die den Lebensraum Rüttenscheids nicht nur ansprechen, sondern beeinflussend gestalten, werden ebenso wie die Fragen kultureller Gestaltung, eines sportlichen Ethos und sonstiger uns gestellten Aufgaben für bürgerbewußte Haltung und urbanes Wollen hier ihren Niederschlag finden.

Damit aber wird es zum Leitfaden für den heimatkundlichen Unterricht an unseren Rüttenscheider Schulen.

Gerade die Schulen erkennen, wie an anderer Stelle dieses „Jahrbuches“ zu lesen ist, die Wichtigkeit des „Jahrbuches“ an, da es für den Heimatgedanken werbend schon in die jungen Seelen unserer Schulkinder die Liebe zu der Heimerde, zur Vaterstadt weckt und vertieft, es mit all seiner architektonischen Schönheit, seinem Brauchtum, seiner Entwicklung, seinem Wollen bekannt macht und die Herzen damit schon früh aufschließt für die ethische Verpflichtung des Menschen der Heimat gegenüber.

Und endlich macht die Summe dieser Aufgaben das „Jahrbuch“ zum Sprecher für Rüttenscheid, seiner traditionsreichen Geschichte - seiner

# NATIONAL-BANK



Unsere neue Zweigstelle in Essen-Rüttenscheid

Die

## NATIONAL-BANK

**führt Ihre Geschäftskonten,  
verwaltet Ihre Sparkonten,  
berät Sie in allen  
Geld- und Kreditfragen**

Alle Bankgeschäfte · Schnelle Bedienung · Individuelle Beratung · Tag- und Nachttres

Seit Jahrzehnten im Dienste des Mittelstandes

Hauptniederlassung Essen, Theaterplatz 8. Ruf 214

Zweigstellen in Rüttenscheid und Borbeck

# NATIONAL-BANK

AKTIENGESELLSCHAFT

stetigen Entwicklung - seiner besonderen Eigenarten und seiner bürgerbewußten Bevölkerung.

Sich all dieser Verpflichtungen bewußt, wendet sich das „Jahrbuch“ nicht nur an alle Einwohner Rüttschelds, sondern will auch über seine Grenzen hinaus anregen, ähnliches zu gestalten, und damit Wegbereiter sein für die Erfüllung der dem Ganzen gegenüber verpflichtenden Aufgaben. Da es in dieser materialistischen Zeit schwer ist, Menschen zu finden, die sich selbstlos für Stadt, Volk und Heimat einsetzen - denn die Heimatliebe ist heute zum Bewußtsein sozialer Verpflichtung, bzw. zur Pflege völkerverbindender Gesinnung geworden - die noch an die Echtheit eines Ideals, als dem einzig Realen im Leben, glauben, übernimmt das „Jahrbuch“ die Aufgabe, die Menschen anzusprechen, ihnen Halt, innere Kraft und charakterliche Stärke zu geben, damit sie immer mehr den Sinn des Lebens und seine verantwortungsvolle Aufgabe dem Ganzen gegenüber erkennen.

Und weil, wie es sich auf fast allen Gebieten erweist, der Mensch den Menschen überholt hat, d. h., das eigentlich Menschliche weit hinter der technischen Entwicklung und der Leistung des Menschen zurückgeblieben ist, ist es doch wohl die hervorragendste Aufgabe, diejenigen in Schutz zu nehmen, sie zu stärken und wenigstens in etwa immun zu machen gegen all die heranschleichenden Gifte übermoderner Auffassungen, die nach uns kommen, - unsere heute heranwachsende Jugend - sie vor einer rücksichtslosen Selbstaussaugung, vor der zermürbenden Jagd nach einem eingeredeten Lebensstandard zu schützen.

So wird das „Jahrbuch“ der Jugend in die Hand gegeben, um ihr zu helfen, innerlich aufgeschlossen und tatbereit zu werden, um einmal die Aufgaben der Zukunft zu übernehmen.

Und nicht zuletzt sollen auch die Schulkinder mit dem „Jahrbuch“ ein Buch in die Hand bekommen, das ihnen über ihre Schulzeit hinaus für das Leben Grundlage des Wissens werden und ihnen das Gefühl für die Heimat und seine Geschichte wecken und damit die Liebe zu ihr entzünden und stärken soll. Das Wissen um die Entstehung und Entwicklung dieses Stadtteiles, die Kenntnis seiner Kultur als dem Gesamtbild der Lebensäußerungen in Religion, Kunst und Lebenshaltung, die Erfahrung, daß eine sportliche Leistung nur aus dem in sich dokumentierendem Streben nach Vollendung entsteht und endlich die Tatsache, daß jede Zeit ihre Probleme hat, soll ihnen den Mut zur Konsequenz geben, Vergangenes abzutun, Hindernisse als Realitäten anzusehen und die Heimat noch mehr sich verbunden zu machen.

Berge von Schwierigkeiten türmen sich überall auf, die nicht dadurch aus der Welt geschafft werden, daß man sie mit sieghaften oder resignierendem Lächeln als vorübergehende Zeiterscheinung abtut, sondern nur dadurch, daß sie durchdacht, grundsätzlich geklärt und praktisch überwunden werden.

BÜROMÖBEL

BÜROMASCHINEN

ORGANISATION



*Bürobedarf Kersten*

E S S E N

Rüttenscheider Straße 116 und Wehmenkamp 7

Ruf 794444



Das „Jahrbuch“ soll dazu Hinweis und Beispiel sein.

Die Großstadtmelodie wird in vollen Akkorden angeschlagen. Alle umfängt sie, niemand kann sich ihr entziehen. Sie ist voll Romantik und voll barbarischer Kälte, sie ist G'ück und Trug und Trostlosigkeit, sie ist Liebe und Gleichgültigkeit und Trauer, sie ist hektisches Leben, das auf die Straße quillt, wenn irgendwo für einen Augenblick eine Tür geöffnet wird, sie ist Mondschein im Park, dessen Bänke auch jetzt noch besetzt sind, sie ist tausendfältiger Schlaf in der langen Reihe der Mietshäuser, in denen die Fenster eines nach dem andern verlöschen, sie ist voll von fremden, schweigenden Gemeinsamkeiten. Tausend Gesichter sind darin, aber niemand gibt sich die Mühe in ihnen zu lesen.

Leben wir nicht in einer Zeit des drohenden Lärmes, der Sturzflut optischer und akustischer Reize, der Hetze und Nervenqual, die uns überall verfolgen, selbst wenn wir uns einmal erholen und zerstreuen wollen! Sehnen wir uns nicht danach, zur inneren Ruhe zu kommen, um aus diesem Atemhoen wieder zur beherrschenden Tätigkeit anzusetzen? Unser „Jahrbuch“ aber will Niederschlag all dieser Erkenntnisse sein! . .

So sehen wir das „Jahrbuch Rüttenscheid“ in seiner inneren Gestalt mit seinen vielfältigen Aufgaben und seinem Wollen.

Es soll uns immer wieder mahnen und zum Nachdenken anregen. Es soll mit-helfen, uns Klarheit darüber zu verschaffen, daß nur in der zielbewußten Stärkung der Eigenverantwortung unseres ehemals selbständigen Rüttenscheids, in der nachdrücklichsten Erhaltung und Entfaltung seines Eigenlebens, in der Förderung seiner Geschäftszentren, seiner kulturellen Einrichtungen und sportlichen Notwendigkeiten die Möglichkeiten für ein gesundes Wachstum zum Wohle der gesamten Stadt Essen liegen.

Und damit stärkt das „Jahrbuch“ in uns die Erkenntnis, daß mit dem Wachs um und Aufblühen unseres Ortsteiles auch der Stolz seiner Bürger über das Erreichte wächst. Auf seinen Wegen durch „seine Stadt“ stärken sich sein Standesbewußtsein, seine Heimatliebe; das Wissen, in diesem „Ortsteil“ einer Gemeinschaft anzugehören macht ihn adliger in seiner Haltung, bescheidener in seinem Wesen und stolz in seinem Heimatbewußtsein.

Dazu ihm aber die Voraussetzung zu geben, ist Aufgabe des „Jahrbuches Rüttenscheid“.

Es soll den Kontakt unter den von Gemeinsinn erfüllten „Bürgern“ herstellen und sie auf ihre zukünftigen Aufgaben vorbereiten.

Es ist aus dem Leben unseres Rüttenscheider Raumes, ja unserer Stadt Essen, nicht mehr wegzudenken.

Möchte es von Jahr zu Jahr immer mehr Menschen in seinen Bonn ziehen und mit-helfen, sie zu bürgerbewußten Menschen einer großen Gemeinschaft zu erziehen.

Möge der Bürger- und Verkehrsverein Rüttenscheid aber durch die Herausgabe dieser „Jahrbücher“ zu einer Pflegesätte für echte Autorität und wahre Persönlichkeit, für Freundschaft und Treue werden.

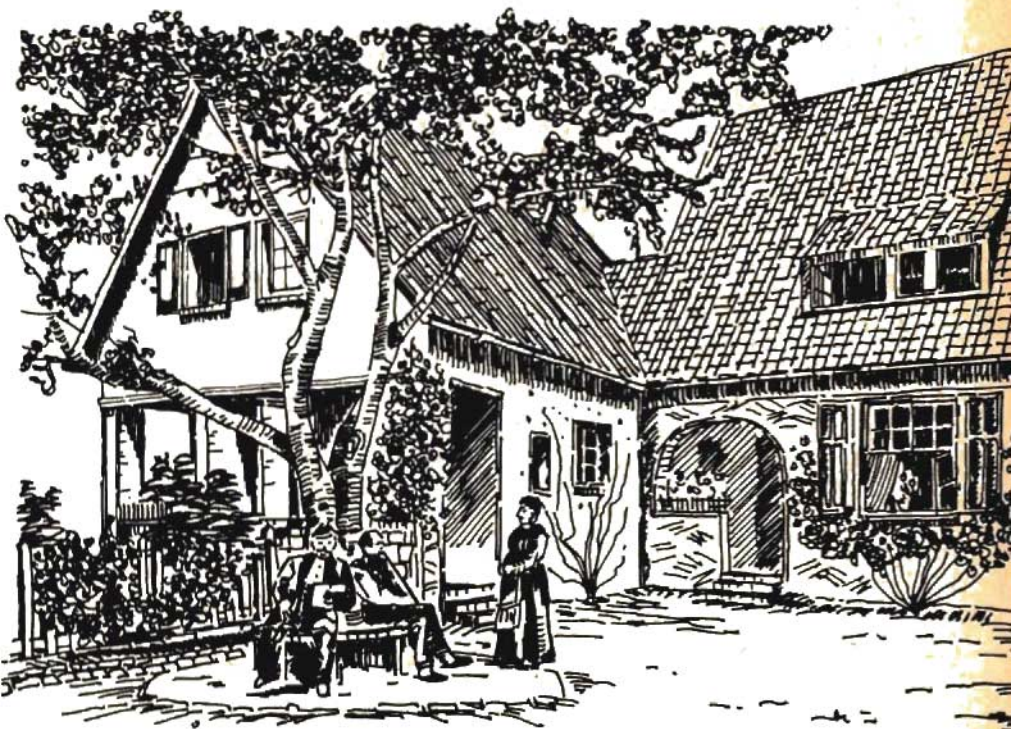
# **50 JAHRE CHRISTIAN SCHMITZ**

## **das Fachgeschäft für Tapeten und Bodenbeläge**

Verlangen Sie Vorlage  
unserer Spezialkollektionen  
sowie Heimberatung  
durch geschulte Fachkräfte.

**jetzt**  
**Essen Rüttenscheider Str. 46**

Lager Klarastraße 33/35    Ruf 77 12 51/52  
Fernschreiber 08 57355    Tapeten Essen



## *Der Altenhof*

In einem Schaukasten der Historischen Sammlung Krupp im Kleinen Haus der Villa Hügel findet man einen Brief F. A. Krupps an das Direktorium vom 14. August 1892, den man als die Stiftungsurkunde des Altenhofs bezeichnen kann. Der Brief hat folgenden Wortlaut: „Zur Erinnerung an den heutigen Tag, an welchem das von Arbeitern und Beamten des Werkes meinem verehrten Vater gestiftete Denkmal enthüllt worden ist, sollen auf dem in der Gemeinde Rüttenscheid gelegenen, von meinem Vater seinerzeit zu diesem Zweck angekauften Trompeterhof für meine Privatrechnung kleine Wohngebäude mit Gärtchen errichtet werden mit der Bestimmung, an alte, invalide Arbeiter - auch Arbeiterwitwen - mietfrei bis zu ihrem Lebensende überlassen zu werden. Die Wohltat soll in der freien Wohnung mit Gartenland bestehen, daneben aber müßte noch die Einrichtung getroffen werden, daß solche Arbeiter, welche eigenen Haushalt vorübergehend wegen Krankheit etc., oder überhaupt nicht mehr zu führen vermögen, Verpflegung geliefert bekommen können, wozu das bestehende, inmitten des künftigen „Altenhofes“ zu liegen kommende bis-



## Der Tip für den Einkauf von Wurst

Verlangen Sie bei Ihrem Kaufmann HERTA-Wurst mit der Viereckplombe. Sie kommt zweimal in der Woche frisch vom Werk, und jede der vielen Sorten schmeckt vorzüglich. HERTA-Wurst wird nach altwestfälischen Rezepten hergestellt, sorgfältig zubereitet und meisterhaft gewürzt. Deshalb:

**HERTA-wenn's  
um die WURST geht**

Schweisfurth · Fleischwaren- und Konservenfabriken  
Herter, Westf. und Dachau Obb.  
Rüttenscheider Straße 74 und in vielen guten Lebensmittelgeschäften

herige Pächterhaus Gelegenheit bietet. - Es sollen zunächst 100 Wohnungen geschaffen und an die würdigsten und bedürftigsten Arbeiter abgegeben werden durch ein Comité, welches teilweise aus Arbeitern besteht. Die Einzelpläne wünsche ich vor der Ausführung zu sehen; um das billigste und beste zu bekommen, möchte ich anregen, ob nicht mit einem Konkurrenzpreisausschreiben ein Versuch gemacht werden soll. Mit den Vorbereitungen für die Ausführung kann jetzt schon begonnen werden und hoffe ich, die ersten Häuser im Herbst 1893 fertig gestellt zu sehen. Zum Zweck der Bestreitung der Anlagekosten sind am heutigen Tage 500 000 M von meinem Privatkonto auf ein besonderes hierfür bestimmtes Baukonto zu übertragen."

Die Gedanken, die F. A. Krupp in diesem Brief allzu pietätvoll seinem Vater zuschreibt, hatten in den Planungen Alfred Krupps noch keine feste Form angenommen. In der schweren Wirtschaftskrise von 1875 bis 1887, dem Todesjahr Alfred Krupps, hatte der Wohnungsbau der Firma Krupp geruht; die Zahl der Krupparbeiter war von Jahr zu Jahr zurückgegangen und hatte erst 1887 den früheren Höchststand von 1874 wieder erreicht. Kurz vor seinem Tod hat Alfred Krupp mit seinem Baumeister Kraemer ein Projekt erörtert, Einzelhäuser zu bauen, denen das Stammhaus als Modell dienen sollte, und sie treuen Arbeitern unter Umständen als Eigentum zu überlassen. Man hat hier die Ursprünge des Altenhof-Projekts sehen wollen; wie uns scheint, zu unrecht, denn die Pläne des alten Krupp gingen in anderer Richtung als die Pläne seines Sohnes.

Aus unseren Unterlagen ergibt sich nicht, ob F. A. Krupp die Stiftungs-urkunde des Altenhofs selber abgefaßt oder ob er einen Entwurf von anderer Hand benutzt hat. Das zweite ist das wahrscheinlichere. Obwohl er dem Altenhof immer seine besondere Liebe und sein besonderes Interesse gewidmet hat, hatte er als Inhaber eines großen Industriekonzerns nicht die Aufgabe, sich in Einzelfragen zu verlieren, für welche die Firma ihre Sachbearbeiter besaß. Seine Stärke lag in der Wahl seiner Mitarbeiter und Berater, deren Vorschläge er prüfte und als Vorschläge von Sachverständigen akzeptierte. Eine besondere Vertrauensstellung nahm bei F. A. Krupp der Leiter des Kruppschen Finanzwesens und der Kruppschen Wohlfahrtseinrichtungen ein, Finanzrat Wilhelm Gußmann, der seit 1887 der Firma angehörte und von F. A. Krupp 1888 zum stellvertretenden Vorsitzenden des Direktoriums ernannt worden war. Es ist kein Zweifel, daß Gußmann an der Planung des Altenhofs führend beteiligt war. Gußmann (\* 11. Mai 1839 in Sindelfingen) stammte aus einer altwürttembergischen Familie und hatte als Sohn eines Volksschullehrers zusammen mit seinen 14 Geschwistern schon früh die Härte und Schwere des Lebens kennen gelernt. Der Lebenskampf hatte ihm selber eine gewisse Härte aufgeprägt, aber ihn auch mit echtem Verständnis für die Lage der sozial Schwächeren und vom Glück Minderbegünstigten erfüllt. Der Initiative Gußmanns ist die Wiederaufnahme des Kruppschen Wohnungsbaus zu verdanken, der weitere Ausbau des Cronenbergs (1889), des Baumhofs

SEIT  1934



Mayonnaisen  
Fleischsalate  
Heringsalate  
Marinaden  
Feinkost in Aspik



*Feinkostfabrik* AUG. HALBFELL o.H.G.  
ESSEN · ANNASTR. 35-37

(1890) und der Bau der Siedlung Alfredshof (1894 ff). Es hat guten Sinn, daß auf dem Altenhof eine Straße Gußmanns Namen trägt.

Auf Gußmann geht die Wahl des neuen Leiters des Kruppschen Baubüros, gleichfalls eines Schwaben, des Regierungsbaumeisters a. D. Robert Schmohl, zurück, der im August 1891 bei Krupp eintrat und auf dem Altenhof seinen architektonischen Ideenreichtum verwirklichen konnte. Schmohl (\* 19. August 1855 in Isney i. Württemberg) hatte an der Technischen Hochschule Stuttgart studiert, 1881 mit Erfolg die 2. Staatsprüfung im Hochbaufach bestanden und bei verschiedenen Privatfirmen, bei der Hochbau-Verwaltung der Stadt Stuttgart und im württembergischen Staatsdienst sein Können erprobt und vervollkommenet.

Die Größe des für den Altenhof zunächst zur Verfügung stehenden Geländes betrug 47300 qm, die Zahl der geplanten Gebäude 85 mit 114 Wohnungen, so daß auf jede Wohnung durchschnittlich 280 qm Bauland entfielen. Die Wohnungen wurden mit Ausnahme der zweiräumigen Witwen-Wohnungen dreiräumig gebaut; Ein- und Zweifamilienhäuser wechselten miteinander ab.

Am 1. Mai 1894 wurden 26 Wohnungen, am 1. November weitere 37 Wohnungen, am 1. Mai 1895 5 Wohnungen, am 1. August wiederum 5 und am 1. Mai 1896 35 Wohnungen bezogen.

Schmohl hat mit dem Altenhof, aber auch mit seinen übrigen Siedlungen in das prosaische Essener Stadtbild eine ganz neue, anmutige Note gebracht.

Die älteren Siedlungen aus der Zeit Alfred Krupps, Westend, Cronenberg, Nordhof, Schederhof, waren reine Zweckbauten, die ohne Rücksicht auf höhere architektonische Gesichtspunkte den nach Essen zuströmenden Arbeiterfamilien Unterkunft schaffen sollten. „Die aus dem Anfang der siebziger Jahre stammenden Häuser“, heißt es in der großen Krupp-Festschrift „Krupp 1812-1912“ (S. 212f), „sind praktisch nüchterne Bauten, bei denen ästhetische Erwägungen keine Rolle gespielt haben. Wo die Häuserreihen nicht unterbrochen sind durch Baumreihen, grüne Rasenstreifen u. dergl., da wirken die regelmäßigen Gebäudefluchten öde und eintönig.“

Der Historiker ist sich der Relativität und Zeitbedingtheit aller Werturteile der positiven und negativen - bewußt; er fragt sich z. B. heute, wie eine künftige Zeit etwa die Hochhäuser, die allen unseren Großstädten das gleiche einförmige Gesicht geben, beurteilen wird. Aber von diesen Problemen ganz abgesehen, scheint das Prinzip der Sachlichkeit und herben Zweckmäßigkeit, das den schmucklosen Häusern des Cronenbergs zugrundelag, heute wieder Anklang zu finden und auch hier in Essen wieder aufzuleben.

Nach dem Gesetz von These und Antithese war man um 1892 der eintönigen Häuserreihen überdrüssig. Schmohl suchte nach neuen architektonischen Lösungen und verband dabei aufs glücklichste englische Anregungen („Cottage-System“) mit dem ihm von Jugend auf vertrauten

*Ihren Vorteil sehen . . .  
. . . gleich in die Bücherstube gehen!*

BETREUUNGSFIRMA

*Bertelsmann*

LESERING

SCHALLPLATTENRING

EUROPARING

INH. ERDMANN HELMCHEN

Essen, Rüttenscheider Straße 163, Telefon 470609

*Für Sie* **DISCOUNT-HAUS**

GROSS- u. EINZELHANDEL

FEINER GENUSSMITTEL

*Vorteilhaft für Jedermann*

INH. ERDMANN HELMCHEN

ESSEN-RÜTTENSCHIED

Rüttenscheider Straße 168/70, Telefon 470609



Formenreichtum seiner süddeutschen Heimat. Das Streben nach Gemütswerten, nach Zierformen, nach Streulage der Häuser unter radikaler Abkehr von Schema, Modell und von einheitlichem Grundriß ist für den ersten Bauabschnitt des Altenhofs (zwischen der Agathastraße, dem heutigen Karl-Bernsau-Weg, und der Anschlußbahn der Zeche Langenbrahm) charakteristisch.

Schmohl hat seine baukünstlerischen Ideen vielleicht noch ausdrucksvoller in dem neueren Teil des Altenhofs (Altenhof-Heide) gestaltet. Er hat sich in diesem östlich des großen Parks um 1907 begonnenen Teil der Siedlung auf wenige Grundrißtypen beschränkt, das Ganze aber der Bodenbewegung angeschmiegt, den alten Baumbestand nicht angetastet und die Platz- und Straßenbilder räumlich geschlossen gehalten. Es ist uns schwer verständlich, daß ein moderner Kritiker im Jahre 1941 den Gesamteindruck dieses Teils des Altenhofs als „malerische Unordnung“ bezeichnet hat. Wer kein Organ für den intimen Charakter des Altenhofs besitzt, sollte lieber schweigen als Kritik üben. Mit seinen eingebauten Lauben, Gartentoren und liebevoll behandelten Ruheplätzen war der Altenhof eine Welt für sich mit katholischer und evangelischer Kapelle, mit Altersheimen („Pfründnerhäusern“) für Witwen und Witwer, mit einer Zweigstelle der Bücherhalle und zwei Filialen der Konsumanstalt. Diesem intimen Charakter des Altenhofs dienen auch die drei Plastiken, die den Altenhof zieren - die Gruppe „Schmied und Kinder“ (oder „Nach der Arbeit“) von dem Bildhauer Kowarzeck und die beiden Bronzen „Der Gießer“ und „Der Puddler“ von der Bildhauerin Helene Leven-Intze. Der weithin bekannte, von den Bewohnern des Altenhofs gestiftete Denkstein für F. A. Krupp, ein 2 1/2 m hoher Granitblock auf einem dreistufigen Sockel, wurde am 14. Juni 1903 enthüllt; er trägt das Relief F. A. Krupps, das von dem mit der Familie Krupp befreundeten Münchener Bildhauer Otto Lang stammt.

★

Als Finanzrat Haux (\* 11. 3. 1863 in Reutlingen), der seit 1896 als Nachfolger Gußmanns dem Direktorium der Firma Krupp angehörte, im Jahre 1907 auf der Essener Generalversammlung des Rheinischen Vereins zur Förderung des Arbeiter-Wohnungswesens seinen vielbeachteten Vortrag über die Wohnungsfürsorge der Firma Krupp hielt, betrug die Zahl der Wohnungen auf dem Altenhof nach seinen Angaben rund 300. Das Gelände war mehrfach durch Kauf erweitert worden. Alljährlich war der Bau von weiteren 30 bis 40 Wohnungen vorgesehen. Bei Ausbruch des Weltkriegs standen genau 607 Wohnungen zur Verfügung.

In den Jahren 1907 bis 1910 wurde das im Zentrum des Altenhofs gelegene Erholungsheim für rekonvaleszente Arbeiter (an der Agathastraße) durch weitere Erholungshäuser ergänzt, denen Parkanlagen und Teiche einen besonders stimmungsvollen Hintergrund gaben.

Der erste Weltkrieg hat das Wohnungsbauprogramm der Firma Krupp völlig durchkreuzt. Nach 1918 kostete es Mühe, die Grundsätze, die der



## *Andreas-Apotheke*

Apotheker Hermann Gittner

**Allopathie**

**Homöopathie**

**Harnuntersuchung**



**Essen-Rüttenscheid**

Paulinenstraße 10 · nahe der Andreaskirche · Fernruf 77 43 00

Stifter des Altenhofs aufgestellt hatte, aufrechtzuerhalten; es heißt, daß damals infolge der Wohnungsnot Verwandte und Bekannte der Altenhofbewohner ohne Wissen und ohne Genehmigung der Wohnungsverwaltung in vielen Häusern des Altenhofs Unterkunft suchten und fanden.

Das Altenhof-Bauprogramm wurde in der Zeit der wirtschaftlichen Hochkonjunktur 1935-1938 wieder aufgenommen. In dieser Zeit entstanden die Wohnungen, die sich zur Schillerwiese hinziehen.

Der zweite Weltkrieg zwang schon 1942 zur Abwandlung der Grundsätze, nach denen die Wohnungen bis dahin vergeben wurden. 1943 wurde die Bestimmung, daß die Altenhof-Wohnungen ausschließlich für Pensionäre bestimmt seien, aufgehoben. Daraus ergab sich konsequenterweise der Wegfall der Mietsfreiheit, die vom 21. 4. 1947 an lediglich denjenigen Pensionären, die schon vor 1945 auf dem Altenhof gewohnt hatten, erhalten blieb.

Heute können Wohnungen, die auf dem Altenhof frei werden, an Werksangehörige mit langjähriger Dienstzeit vergeben werden; Pensionäre aber haben nach wie vor mit ihren Anträgen den Vorrang.

Bei dem Wiederaufbau der im zweiten Weltkrieg durch Bombenwurf zerstörten Häuser hat man sich dem alten Baustil anzupassen und dem Altenhof sein ursprüngliches Gesicht wiederzugeben gesucht. Zerstört wurden während des Krieges auch die beiden Kapellen. 1952 wurde die katholische Kapelle wiederhergestellt und 1961 mit einer neuen Orgel versehen. Die Kapelle dient heute beiden Konfessionen.

Zu den kriegsbedingten Wandlungen, die auf dem Altenhof vor sich gingen, gehörte endlich die Verlegung der Kruppschen Krankenanstalten aus der zerbombten Stadtmitte in die ehemaligen Erholungshäuser. Die Kruppschen Krankenanstalten beschränken sich schon seit 1900 nicht mehr auf die Aufnahme von Werksangehörigen, sondern stehen jedem Kranken und Heilungsuchenden offen.

GOLDSCHMIEDEMEISTER

*Erich Döbler*

Feine Goldwaren

Uhren

Silberwaren



Erzeugnisse

Rüttenscheider Stern

Zweigertstraße 10 · Fernruf 779387



50 Jahre

Elektro -

*Franz Kahrmann K.G.*

ESSEN · Franziskastraße 53 · Tel. 7 43 51/52

Installationen · Geräte · Reparaturen · Fernsprechanlüsse

**Immer wie neu bleibt Ihre Kleidung**

**durch regelmäßige Reinigung bei**

***Himmelreich***  
**FÄRBEREI · CHEM. REINIGUNG · KLEIDERBAD**

HAUPTGESCHÄFT: RUTTENSCHIEDER STRASSE 92 · FERNRUF 77 22 57

Filialen und Annahmen in allen Stadtteilen

**Walter Schmidt**

Orthopädie-Schuhmachermeister  
ESSEN · KRAWELSTRASSE 2

Spezialgeschäft  
für modische  
Gesundheitsschuhe

## *Silberbergbau im alten Rüttenscheid*

Mit zu den Essener schönsten Sagen gehört die von der Sommerburg, die sogenannte Schatzgräbersage. Hiervon gibt es mehrere Variationen, von denen einige die „Sommerburg“ mehr in den Vordergrund schieben, andere wieder das Schatzgräberthema stärker behandeln. Eine soll hier aus dem „Essener Sagenbuch“ zitiert werden:

„Vor alten Zeiten stand auf einem Hügel in Holsterhausen die Sommerburg, in deren unmittelbaren Nähe sich ein großer tiefer Weiher befand. Auf dem Grunde des Weihers soll unter einem mächtigen Felsblock ein kostbarer Schatz verborgen liegen. Während rauhe Kriegsstürme im Lande tobten, hatte der Graf diesen Schatz, darunter sich auch die goldene Spindel der Gräfin befand, hier versenkt. Ein böser Zauber aber hält ihn fest im Banne, und niemand vermag es, ihn zu heben.

Einst gelüstete es einen habgierigen Bauern nach dem Schatz, und er konnte seine Geldgier nicht mehr unterdrücken. Mit 20 Knechten und 40 Pferden machte er sich auf den Weg, und bald hatten sie die Stätte des vermeintlichen Glücks erreicht. Lange umstanden sie den geheimnisvollen Ort, und niemand wagte es, ein Wort zu reden. Endlich faßten sie Mut, legten behetzt Hand ans Werk und schirrtten die Ketten um den Stein. Die Pferde zogen an. O Wunder! Der Steinriese schien auf einmal sich zu beleben. Er zitterte, bebte, wankte und fing an sich zu heben. Da unterbrach ein Knecht die unheimliche Stille, indem er triumphierend rief: „Jetzt haben wir ihn!“

Doch man hatte sich zu früh gefreut. Horch, was war das? Plötzlich ertönte aus der Tiefe eine Donnerstimme, ein Schrei voll Wut und Zorn! Die schweren Ketten rissen. Die Pferde wurden wild, bäumten sich hoch auf und schlugen mit den Hufen so gewaltig aus, daß die Funken sprühten. Furcht und Grauen bemächtigten sich der Frevler, die es gewagt hatten, den Schatz an sich zu reißen. Schleunigst verließen sie die Stätte des Grauens und des Schreckens und eilten so schnell wie möglich nach Hause.“

Die Sage von dem geheimnisvollen verborgenen Schatz spukte über Generationen in den Köpfen der Bauern und Kötter von Rüttenscheid und Holsterhausen herum und allerhand andere Geschichten rankten sich um die Sage. In der Nähe des Stenshofes sollte es einen geheimnisvollen Ort geben, an dem es spukte. Die Mägde, die hier das Vieh hüteten, wollten mehrfach eine schwarze Katze gesehen haben und ein Knecht, der einst beim Pflügen die Katze erblickte, warf mit einem Stein nach ihr. Da soll die Katze auf sein Pferd gesprungen und mit diesem davon gesprengt sein. Auch Irrlichter sollten im Sumpf an der Stelle zu sehen sein, an der sich der Goldschatz befand.

# Tiefpreise bei Möbel Stüssel

sind weit über Essens Grenzen hinaus bekannt!

**Ohne Anzahlung 1. Rate Januar 1963**

Kredit bis 30 Monate

Über 100 Schlafzimmer - über 100 Wohnzimmer ständig am Lager!

Fernseher, Radios, Waschmaschinen, Kühlschränke, Elektroherde, Ofen  
aller führenden Marken ständig am Lager!

**Essen, Rüttscheider Str. 112 und Stoppenberger Str. 74, Fernruf 77 53 26**

Fordern Sie unsere neuesten Prospekte an!

*Hans Peters - Essen-Rüttscheid*

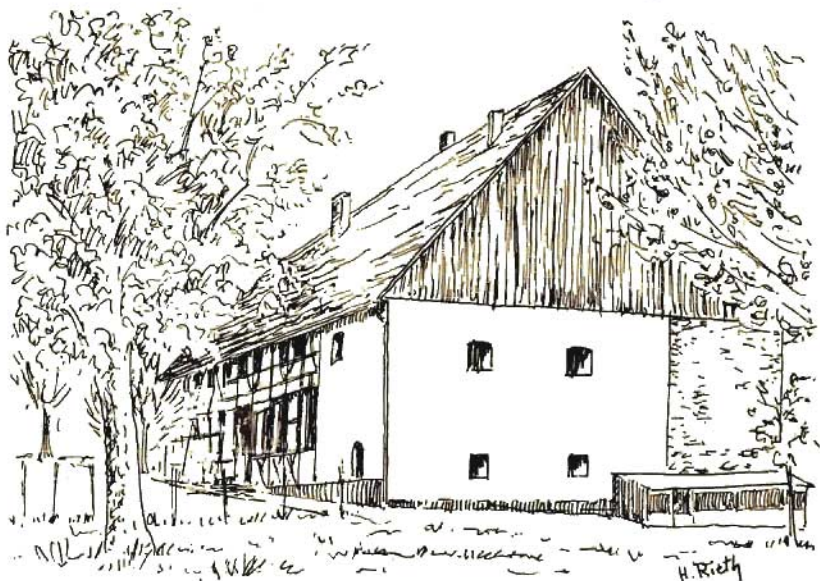
Elektro-Installationen

Reparaturen

Beleuchtungskörper

Elektrogeräte

**ESSEN** Gummertstraße 18 · Fernsprecher 44 49 23



DER STENSHOF Im Vordergrund der in das Haus einbezogene Turm (Ansicht vor dem Kriege)

Man erzählte sich die tollsten Dinge, schmückte die Geschichte nach dieser oder jener Richtung mehr aus und um die Mitte des vorigen Jahrhunderts hatten sich die Leute so in den Gedanken an den Goldschatz verrannt, daß sie Sage und Wirklichkeit nicht mehr auseinander halten konnten. Um 1860 versuchten die Rüttenscheider Bauern allen Ernstes, den Schatz zu heben. Sie fanden tatsächlich einen mächtigen Findlingsblock. Voll Neugierde pilgerte das ganze Volk aus der Umgebung in den Sommerburgwald, um sich den Stein zu besehen. Die Bauern von Rüttenscheid errichteten auf dem Feld am Stenshof ein Zelt, in dem man zwei Tage lang die Auffindung des Steines feierte. Als man den Stein sprengte, soll man darunter nur einige Eichenbalken gefunden haben. Von dem sagenhaften Goldschatz aber fand man keine Spur.

Bis um die Jahrhundertwende knüpften die Leute von der „Buschkante“, also die Bauern und Kötter aus Holsterhausen, an das Unternehmen der mißglückten Schatzsuche den fröhlichen Brauch, an einem Vollmondabend im Mai in die Sommerburg zu ziehen, dort einige symbolische Spatenstiche zu machen und im übrigen eine lustige Feierei zu veranstalten. Ein Gesangsverein war mit von der Partie.

Wie in vielen Sagen, steckt auch in der Schatzgräbersage ein geschichtlicher Kern. Wie man weiß, ist der Stenshof an einen Turm gebaut, der in früheren Jahren der Meinung immer wieder neue Nahrung gab, es sei der Rest der sogenannten Sommerburg. Ein zweiter Turm, fast in der

ANNY BRINKMANN *Damenmoden*

ESSEN RÜTTENSCHIEDER STRASSE 87

Bäckerei und Konditorei **WILH. JÜTTING**

ESSEN Rüttenscheider Straße 205 Fernsprecher 44 42 17

*Blumen-Möller*

ESSEN RÜTTENSCHIEDER STRASSE 68 FERNRUF 772960

Ihr zuverlässiger Lieferant · Fleurop-Dienst

*Alexander-Buchhandlung*

ANNEMARIE NIEFELING

die Buchhandlung an der Rüttenscheider Brücke, Rüttenscheider Straße 162

Fernsprecher 44 49 75 Schreibwaren: Rüttenscheider Straße 199

Allopathie  
Homöopathie  
Artikel für Kinder  
Krankenpflege

**Alfred-Apotheke**

Cornelius Legewie

ESSEN Alfred-Ecke Zweigertstraße Fernsprecher 79 43 19

In eigener Werkstatt fertige ich allerbeste Goldschmiedearbeiten nach eigenen und gegebenen Entwürfen

**GÜNTER MÖNKHOF**

Goldschmiedemeister

Essen-Rüttenscheid Christophstraße 12 Fernsprecher 79 69 42





Der Turm am Silberkuhlshof mit den angebauten Gebäuden der Leibzucht (Altenteil). Der Hof wurde um 1900, der Turm 1950 abgebrochen.

gleichen Form, stand an der Norbertstraße. Bei der Aufschüttung des Stadions wurde dieser Turm im Jahre 1950 abgerissen. Heute ist dort die Festwiese angelegt worden.

An dieser Stelle stand früher der Silberkuhlshof. Hier sei gleichzeitig ein kleiner Irrtum aufgeklärt. Der Hof in der Gruga, der im Kriege zerstört wurde und nach dem die benachbarte Gaststätte „Silberkuhlshof“ benannt ist, hieß ursprünglich „Schulte im Hove“. Als ein Sohn der Familie Silberkuhl in den Schultenhof einheiratete, wurde er fortan „Schulte-Silberkuhl“ genannt. Solche Einheiratungen der Familie Silberkuhl lassen sich noch mehrere in Essen feststellen, z. B. Silberkuhl-Schulte-Frohnhausen, Silberkuhl-Wientgen, Silberkuhl-Grote.

Der eigentliche Silberkuhlshof stand also südlich der Norbertstraße und wurde um 1900 abgerissen, um einer Ziegelei Platz zu machen, während der Turm noch rund 50 Jahre länger stehen blieb.

Die Silberkuhle vor den Toren der Stadt Essen in der Bauernschaft Rütten-scheid wird zum ersten Male im Jahre 1354 genannt. Am 17. August des genannten Jahres verkaufte die Witwe Johannis von „Ruddenscede“ genannt Lappe'eders mit Einwilligung ihres Sohnes 3,5 Morgen Land „sub-tus“ (unterhalb) „speluncam“ (der Höhle) „dictam“ (genannt) „Sylverkule“. Die Familie Lappe'eder saß in dieser Zeit auf dem Montagshof. Ob der Silberkuhlshof schon bestanden hat, wissen wir leider nicht, denn erst aus dem Jahre 1393 wird ein „Everhardus oppe der Zilverkuhlen“ beurkundet. Der Name der Höhle, Grube oder Kuhle ging auf den Hof über, den der Abt von Werden als Lehnherr im Laufe der Zeit an verschiedene angesehene Essener Bürger zum Lehen übertrug,

40 Jahre in Rüttenscheid



**CHEMISCHE REINIGUNG FÄRBEREI KLEIDERBAD**

Der Meisterbetrieb mit hundertjähriger Erfahrung

**OPTIK  
ELSWEILER**



**Das große Spezialgeschäft  
für**

Brillen

Feldstecher

Lupen - Lese gläser

Barometer - Thermometer

Mikroskope

Meteorologische Instrumente

für die Industrie

**Im Rüttenscheider Stern, Zweigerstraße 12, Ruf 777689**

**und Rüttenscheider Straße 68**

**MODEFRISEUR Wiersdorff**

Die Modfrisur in Schnitt · Form · Farbe

Das Fachgeschäft für moderne Haarpflege und Parfümerie

ESSEN Rüttenscheider Straße 169 Fernsprecher 74941

Gardinen

Bodenbelag

Bettwaren

Decken

Antirheuma-Artikel



ESSEN Rüttenscheider Straße 46 Fernruf 77 27 39  
Steeler Straße 188 Fernruf 79 58 12

Anschlußfirma der Warenkreditgesellschaft und Kundenkreditbank

ebenso wie die übrigen Rüttenscheider Höfe, die dadurch langsam aber sicher in den Kreis Essener Belange gerieten. Wir wissen auch nicht, ob die Essener Lehnsträger die Silberkuhle nur zu dem Zwecke erwarben, um hier nach Blei- und Silbererz zu schürfen, aber jedenfalls besagt die Bezeichnung „Sylverkule“ im Jahre 1354, daß diese Stelle schon seit längerer oder kürzerer Zeit als Fundstelle von Silbererz bekannt war.

Erster Lehnsträger des Gutes bis 1439 war die ritterliche Familie „Schilt van Rudenscede“, die im Montagsloch eine Mühle, die „Schiltsmole“ errichtete. Das Gut Silberkuhle und die Schiltsmühle wurden in der Folge immer zusammen belehnt. Die Mühle verschwand aber um 1600 wieder. Nach kurzer Belehnungszeit eines „Rotgers von Buir“ kamen beide Güter im Jahre 1440 an die Essener Patrizierfamilie „von dem Steynhus“.

Ob diese Lehnsträger einen Erzabbau betrieben, ist leider unbekannt. Eine Pachturkunde aus dem Jahre 1476 spricht zum ersten Male von einem planmäßigen Abbau. Der damalige Lehnsträger der Silberkuhle, der Essener Ratmann und spätere Bürgermeister Johann von dem Steinhaus, verpachtete im genannten Jahre das Gut zur Silberkuhle an den Kaufmann Johann Amelung genannt von Dorningen, der das Recht erhielt, Bergbau darauf zu betreiben und mit beliebig vielen Knechten einzufahren. Von dem Ertrage an Silber war der 10. Pfennig, an Blei, Kupfer usw. der 20. Pfennig an „Johann von dem Steynhus“ zu entrichten, wie dies im Bergischen üblich sei. Der Pächter haftete auch für alle Bergschäden, die auf bebautem Ackerland entstanden, nach einer Abschätzung durch Sachverständige.

Nachdem die Lehnsträger mehrfach gewechselt hatten, ging der Hof am 1. Februar 1505 in den Besitz des Essener Hospitals zum Heiligen Geist über. Er geriet damit noch stärker in den Machtbereich der Stadt Essen, wenn auch der Abt von Werden immer noch das Belehnungsrecht ausübte und die damit verbundenen Geldabgaben einzog. Die Aussicht auf Gewinn durch einen lohnenden Erzabbau mochten den Abt bewegen ha-

# TEPPICHHAUS *Kruyk*

Deutsche Markenteppiche Orientteppiche Läufer Auslegeware Polstermöbel

ESSEN · Rüttenscheider Straße 159 · Fernsprecher 771880

## *Simon-Damenmoden*

ESSEN Rüttenscheider Straße 16

## *Wilhelm Wälken*

BÄCKEREI · KONDITOREI · LEBENSMITTEL

Essen-Rüttenscheid Rüttenscheider Straße 84 · 86 · 88 Fernruf 79 08 51 / 52

## JOSEF PETERS

JUWELIER · GOLDSCHMIEDEMEISTER

Werkstatt für feine Goldschmiedearbeiten

Uhren-Fachgeschäft · Fachmännische Beratung

Essen · Witteringstraße 4 · Fernruf 771615

ben, das Gut auch wirtschaftlich seinen Interessen nutzbar zu machen. Der Rat der Stadt Essen wurde um Zustimmung gebeten, die dieser auch bei einem Umtrunk erteilte.

Eine genaue Abrechnung aus dem Jahre 1563 über das Blei- und Silberbergwerk an der Silberkuhle wurde von dem Kellner der Werdener Abtei und dem späteren Abt Heinrich Duden auf Pergament aufgezeichnet. In dieser Urkunde werden zunächst die „Berchgenoitzen“, d. h. die Berggenossen aufgeführt, die das bergbauliche Unternehmen finanzierten. Die Träger der Gewerkschaft waren außer dem Abt die Gewerke Berndt in der Molenn, Ludger in der Hespenn (Hesper), Goddert to kleinen Barnscheidt, Schulte opm Woesthoff (später Ostermann in Bredeneu), Berndt in der Hespenn und M. Laurentz als Bergmeister.

Unter der Leitung des Bergmeisters arbeiteten die Söhne und Knechte der Berggenossen im Erzbergbau. Sie verdienten 3 Albus pro Tag. In der damaligen Zeit konnte man für diese Summe etwa 100 Eier, 4 Pfund Butter oder 15 Liter Bier kaufen. Wöchentlich erhielten die Arbeiter 2 Pfund Ungel oder Talg zur Kerzenherstellung oder für die Lampen. Woesthoffs Knecht erhielt für das Abfahren der gewonnenen Erze fast einen dreifachen Tageslohn.

Nachdem man am Montag vor Kilian, am 5. Juli 1563, mit dem Abbau begonnen hatte, belief sich die Ausbeute bis zum 12. Dezember, also in 5 Monaten, auf 64 Zentner Bleierze. Da nun Bleiglanz (Bleierz) einen Silbergehalt bis zu 3,5 % aufweist, war der Ertrag an Silber nicht schlecht. Die 64 Zentner Bleierze verkaufte man für 194 Gulden und 4 Albus an den Meister Otten in Duisburg. Der Gewinn wurde nach Abzug aller Unkosten anteilmäßig an die Berggenossen verteilt.

Der Verkauf der gewonnenen Bleierze zeigt, daß das Erz hier nicht verhüttet wurde.

Unter den Unkosten erscheinen die verschiedensten Auslagen. So erhielt der Schmied für das Beschlagen der Eimer 3 Albus. Ein Fuder Baumstämme, die wahrscheinlich als Stempelhölzer gebraucht wurden, kostete 20 Albus.

Als die Stadt Essen nun von diesem gewinnbringenden Abbau erfuhr, beschlagnahmte sie im Jahre 1564 das Silberbergwerk und wies die vom Werdener Abt dort beschäftigten Arbeiter aus. Der vom Abt beim Magistrat erhobene Protest ob dieser Gewalttat hatte die Gegenerklärung des Magistrats zur Folge, daß das Gut auf Essener Gebiet liege und außerdem schon lange im Besitz des Hospitals zum Heiligen Geist sei. Der Abt wandte sich daraufhin mit seiner Beschwerde an den Drost zu Blankenstein, der den Magistrat aufforderte, das Bergwerk zu räumen und dem Abt den entstandenen Schaden zu ersetzen. Die Stadt Essen lehnte es aber mit aller Schärfe ab, ihr „Eigentum“ herauszugeben. Leider wissen wir nicht, wie dieser Streit endete.

Im Jahre 1578 verpachtete die Stadt Essen das Bleibergwerk je zur Hälfte an Essener Bürger und den Bergmeister Leonhard von Langenberg. Der



## Seifen-Dietrich

Das altbekannte Fachgeschäft für  
Seifen, Parfümerien, Bürsten u. Haushaltswaren

ZENTRALE ESSEN-RÜTTENSCHIED  
Rüttscheider Straße Ecke Christophstraße

Verkaufsstellen:

- Rüttscheid**, Rüttscheider Straße 74a
- Borbeck**, Borbecker Straße 131
- Kray**, Krayer Straße 230
- Katernberg**, Katernberger Straße 263
- Gelsenkirchen-Horst**, Buerer Straße 2
- Gelsenkirchen-Horst**, Markenstraße 18
- Kettwig**, Hauptstraße 33
- Volbert**, Friedrichstraße 144

## Elegante Pelzmodelle



Essen-Rüttscheid. Julienstraße 53-55, Fernruf 77 27 09

*Hubert Imhoff KG.*

HAUS HINDENBURG / PARKHAUS HÜGEL

Sammel-Ruf 77 41 88

zehnte bzw. der zwanzigste Teil des Ertrages sollte den Armen der Stadt zugute kommen. Leider sind uns weitere Urkunden aus dieser und der folgenden Zeit über einen lohnenden Abbau von Bleierz nicht erhalten geblieben.

Die Silberkuhle war in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts wiederum Gegenstand eines Grenzstreites zwischen Werden und Essen, denn ein im Jahre 1665 von der Stadt Essen beauftragter Notar untersuchte die dortigen Grenzverhältnisse. Der Notar legte in einem umfangreichen Schriftstück seine Feststellungen nieder und sagt u. a., „er habe zwei große, alte, grave, mit kleinen Kieseln gleichsam eingesprengte Steine gefunden, und zwar auf jedem Steine - so man klar und deutlich sehen konnte - das Wappen der Stadt Essen, nämlich ein Schwert, und zwar an der äußersten Seite der Steine von der Stadt Essen abwärts nach dem Gericht Werden zu, und standen diese mit Schwertern versehenen Grenz-

*Das größte Spezialhaus  
im Herzen des Ruhrgebietes*



**Essen, Rüttenscheider Straße 116 · Sammel-Nr. 79 44 44**

**Parken vor und neben dem Hause!**

steine im Busch des Silberkuhlenhofes einen guten Steinwurf voneinander entfernt.“

Mit diesem beglaubigten Schriftstück konnte die Stadt Essen den Werder Ansprüchen getrost gegenüberreten.

Einen lohnenden Abbau der Blei- und Silbererze dürfte es aber um diese Zeit bereits nicht mehr gegeben haben. Das bleihaltige Gestein wird in den oberen Schichten bald abgebaut und das tiefere Schürfen dürfte mit zu großen Unkosten verbunden gewesen sein. Vor allem aber waren es sicherlich die nachfolgenden Kriegszeiten des Spanisch-Niederländischen und des Dreißigjährigen Krieges, die den Abbau zum Erliegen brachten. Nur die beiden Türme blieben als Zeugen jenes alten Silberbergbaues stehen.

An den Turm auf dem Silberkuhlshof wurde später die Leibzucht (Altenteil) des Hofes angebaut. Der Aufsitzer des Stenshofes baute das Bauern-

GOLD · UND  
SILBERWAREN

**Ernst Herre**

BESTECKE

Rüttenscheider Straße 25 / Fernruf 77 25 71

UHREN

ANFERTIGUNGEN · REPARATUREN

## CALTEX-Großtankstelle

**W. GRUNDMANN** Kraftfahrzeugmeister

**Wagenpflege Zubehör Ladestation**

Essen-Rüttenscheid Witteringstraße 19-23 Fernruf 77 18 45

Das bekannte Elektro-Fachgeschäft

## Karl Schmidt

**Ausführung elektrischer Anlagen**

Rüttenscheider Straße 28, Fernsprecher 77 49 34

Beleuchtungskörper Elektroherde Kühlschränke Elektrische Kleingeräte

SEIT 1906

## FLORA-APOTHEKE

APOTHEKER FRANZ BONMANN

Allopathie Homöopathie Harnuntersuchung

ESSEN Rüttenscheider Straße 83 Fernsprecher 77 45 12



haus selbst an den Turm heran, der ein Teil des Hauses wurde und der dem Hof seinen Namen gab. Aus Stenhus bildete sich Stenhes, Stinnes, Stins und Stens.

Im Keller der Türme endeten die Stollen, die zu den Lagerstätten führten. Vielleicht bestand sogar eine unterirdische Verbindung zwischen den Türmen. Ein unterirdischer Gang zur Isenburg, von dem in der Sommerburgsage so gern gesprochen wird, ist allerdings zu verneinen. Die Türme selbst bildeten das Lager für das wertvolle geförderte Erz und dürften aus dem 16. Jahrhundert stammen. Sie sind aus dicken Bruchsteinmauern aufgeführt. Bei beiden Türmen liegen die Eingänge etwa zwei Meter über dem Erdboden und waren nur mit einer Leiter zu erreichen. Der Zugang zum Silberkuhlturm war durch zwei Türen versperrt. Der Turm am Stenshof ist durch eine 8 cm dicke Eichenbohlentür mit breiten Nägelköpfen gesichert. Die Fenster sind klein und die Kelleröffnungen bestanden nur aus schmalen Schlitzfenstern.

Die beiden Türme stimmten in vielen Einzelheiten überein, wenn auch einige wichtige Unterschiede bestanden. Der Turm am Stenshof hat die Ausmaße von 9,97 m mal 6,25 m, der Turm an der Silberkuhle maß hingegen 8,23 m mal 6,60 m. Beim Turm am Stenshof befinden sich zwischen Keller, Erdgeschoß und 1. Stock Steinfußböden, die von Gewölben getragen werden. Die Verbindung zwischen den Stockwerken stellt eine schmale, 57 cm breite Steintreppe dar, die innerhalb einer fast 2 m dicken Mauer angelegt ist.

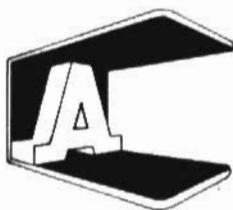
Demgegenüber bestand das Innere des Silberkuhlturmes aus einem Raume, der durch Eichenbalken mit Bretterauflage in verschiedene Stockwerke aufgeteilt war. Den Fußboden des Erdgeschosses trug ein mächtiger verzierter Eichenbalken von 40 cm mal 40 cm. Er wies einige Schlitzlöcher auf, die erkennen ließen, daß bestimmte Vorrichtungen an ihm befestigt waren. Der untere Teil dieses Turmes war älter als der obere Teil, der später aufgestockt wurde. Die Türme als Erzspeicher ähneln jenen Wehrespeichern oder „Spiekern“ im westfälischen Raum, in denen die Bauern in den früheren Jahrhunderten ihr Getreide gesichert aufbewahrten.

Nachdem der Bergbau des Silbererzes eingestellt worden war, geriet er langsam in Vergessenheit, aber zäh hielt sich das Wissen um das Silber als Bodenschatz im Innern der Erde und formte sich über Generationen zur Sage des geheimnisvoll verborgenen Schatzes mit der goldenen Spindel. Die Türme aber wurden als Reste einer stolzen Burg gedeutet. Der Turm am Silberkuhlshof ist leider verschwunden, aber der Turm am Stenshof steht noch. Er soll erhalten bleiben und in der erweiterten Gruga von der Zeit früherer Jahrhunderte künden, von der Zeit des Silberbergbaus im alten Rüttenscheid.

# *Damenhüte und Pelze*

**HANNA OSTERHOF**

Essen-Rüttenscheid · Kahrstraße 3 · Telefon 772887



## **HUGO ARNDTS & SOHN**

AUSSTELLUNGS- UND MESSEBAU

ESSEN Einigkeitstraße 31 Ruf 444827

---

Werkstätten für Innendekorationen · Ausstellungs- und Messebau · Beratung  
in allen Ausstellungsangelegenheiten · Übernahme sämtlicher Aufbau- und  
Dekorationsarbeiten nach eigenen und gegebenen Entwürfen · Gesamtaus-  
stattung von ganzen Gebäuden, Ständen, Pavillons Kojen · Höchste  
Auszeichnungen · Ältestes Spezialgeschäft am Platze

## *Gruga-Apotheke*

**Bernhard Hundek**

Essen-Rüttenscheid Rüttenscheider Straße 197 Fernsprecher 44 61 42

## Spaziergang im Rosarium der Gruga

Der Rose süßer Duft genügt,  
man braucht sie nicht zu brechen.

Und wer sich mit dem Duft begnügt,  
den wird ihr Dorn nicht stechen! -

Friedrich von Bodenstedt, Lieder des Mirzo-Schaffy



Rosenhaine und Rosengärten bilden zu ihrer Blütezeit besonders beliebte Anziehungspunkte. Auch der Wanderer ergötzt sich in der freien Natur an blühenden Wildrosensträuchern. Unsere Gruga hat zu dieser Zeit zwei besondere Rosengärten aufzuweisen, den einen kleineren unmittelbar hinter dem Musikpavillon, den weitaus größeren am äußersten Ende des botanischen Garten gelegen.

In einer Farbenscala vom reinsten Schneeweiß bis über ein abgestuftes Gelbweiß zum reinen Eidottergelb, vom zartblauen bis zum feurigbrennenden Rot mit seinen Schattierungen in Purpur bis Veilchenrot und darüber hinaus bis ins Schwarzrot und sogar bis ins tiefe Schwarz erfreuen den Besucher die duftenden Rosen. Das Spiel der Varietäten wirkt entzückend und anregend zugleich. Neben den bekannten Rosensorten *Rosa gallica*, *Rosa muscosa* *multiplex*, *Rosa pumila*, *Rosa campanulata* *alba*, *Rosa alba* *Regalis*, *Rosa damascena* *aurora*, *Rosa indica* *Cruenta*, *Rosa sulphurea* *flava*, *Rosa centifolia* *foliacea*, den „klassischen“ Rosen hat die Gruga eine Fülle von modernen Besonderheiten zu bieten:

„Gloria Dei“, unter Rosenzüchtern auch „Peace“ genannt, bekannt wegen ihres prächtigen Reingelb mit karmesinroter Umrandung, „Mary Hart“ mit blutroter, samtiger und kräftig duftender Blüte, „Mme. L. Dieudonné“, heute eine beliebte Gartenrose, ausgezeichnet durch ihr sonniges Gelb, innen feurigrot, „New Yorker“ mit dunkelroter Blüte. - „Poinsettia“ leuchtet feurig scharlachrot, „Pr. D. Fr. Roosevelt“ im reinsten Gelb, ihr amerikanischer „Kollege“, „President Herbert Hoover“ orangerosa bis kupfer tief. - Von ausgesprochen starkem Wuchs ist die goldgelb blühende „Sutters Gold“ im Gegensatz zum niedrigen Wuchs der „Erna Grootendorst“, die dafür aber als die schönste dunkelrote Polyanta-Rose besonders widerstandsfähig ist, genau wie die weißblühende „White Swan“. Als „Polyantha-Hybride“ erfreut sich „Fashion“ wegen ihrer zart lachsrosafarben als „Büschelrose“ großer Beliebtheit. Dasselbe gilt für die „Märchenland“. Aus der Fülle der Rosen soll noch „Salmon Perfection“, die scharlach-orangenblütige genannt sein.

# Fleischerei Willi Frins

Spezialgeschäft feiner Fleisch- und Wurstwaren  
Essen Rüttenscheider Straße 129, Ruf 777632  
Witteringstraße 99, Ruf 771535

Rundfunk - Fernseh - Elektro - Geräte

# Funkhaus Ketelhohn

Inh. Hans Wegner  
Im Süd-Theater  
Essen · Fernsprecher 7775 59

# Glocken-Apotheke

MARIA ALTMAYER

ESSEN - RÜTTENSCHIED Rüttenscheider Straße 169 Fernruf 793914



I H R E B L U M E N V O N

# Alfons Dorfs

Blumenhaus und Gartenbau

ESSEN Rüttenscheider Straße 25 Ruf 77 3275

# Tapeten Russ

Farben · Lacke · Bodenbelag  
Essen-Rüttenscheid  
Rüttenscheider Str. 90 · Telefon 771200

# Zigarrenhäus Riebold

Essen, Rüttenscheider Straße 92  
Fernsprecher 775375

Lotto- und Toto-Annahme

Auch an „Kletter- und Rankrosen“ hat unsere Gruga schöne Formen zu bieten: „American Pillar“ durch ihre große rosenrote, in der Mitte weiße Blüte. „Excelsa“ präsentiert sich im leuchtenden Dunkelrot, „Golden Climber“ im anheimelndem Goldgelb. Noch viele schöne „Rosenkinder“ - wer nennt alle ihre Namen -, erfreuen die Herzen der Rosenliebhaber. Lassen wir es hierbei zunächst bewenden.

Wie alle Pflanzen, so haben auch die Rosen ihre Geschichte und wie man wohl erwarten darf, in diesem Falle eine besonders interessante. Unser deutscher Pflanzename „Rose“ leitet sich, genau wie der gleiche französische vom lateinischen „Rosa“ ab. Bereits in den naturwissenschaftlichen Schriften des Theophrastos (\* 286 v. Chr.) und des Plinius Secundus (\* 23 n. Chr. in Como, † bei der Zerstörung Pompejis durch den Ausbruch des Vesuvus im Jahre 79) werden sie medizinisch herausgestellt<sup>1)</sup>. Die Rosenblätter - gemeint sind die Blütenblätter - wurden in fettem Öl und Wein angesetzt, der ausgepresste Blütenblättersaft mit Honig und Zucker gemischt. Persien, speziell Farsistan mit den Rosen von Schiras war als Rosenland seit ältesten Zeiten berühmt. Dem Khalifen Mamoun, - er lebte im 9. Jahrhundert - mußten alljährlich 30 000 Flaschen Rosenwasser als Tribut geliefert werden. Es wird weiter berichtet, daß von demselben Präparat 800 Kamellasten an Saladin geschickt wurden, um mit diesen verschwenderischen Mengen von Rosenwasser den Tempel von Jerusalem zu reinigen, bevor dieser Herrscher im Jahre 1188 das Heiligtum betrat.

Kommen wir nun zur arzneilichen Verwendung der Rosen im „heiligen römischen Reich deutscher Nation“. Da bittet in einer Goslarer Urkunde um 1301 Joh. de Sultheim<sup>†</sup> - burgensis in Northeim - ein Bürger von Northeim bei Göttingen - einen Freund, ihm aus einer Apotheke „de apoteca Rosata novella“, ein aus Rosenblütenblättern und anderen Ingredienzien wie Nelken, Ingwer, Galgant, Muskat, Cardamom hergestelltes Magenerpulver zu besorgen.

Es waren also bereits im Anfang des 14. Jahrhunderts in unseren deutschen Apotheken „Flores Rosarum rubrarum“ als Drogen vorhanden.

Während das Rosenwasser schon im 9. Jahrhundert ein gewinnbringender Handelsartikel war, gelang es erst viel später, Rosenöl herzustellen. Gemeint ist hier nicht etwa ein durch Mazeration oder durch Auskochen bzw. Auslaugen der Rosenblätter mit Olivenöl bereitetes Rosenöl, das schon lange auch verwendet wurde, sondern einzig das Destillationsprodukt. In der Apotecken-Tax des Heiligen Reichs Freystadt Wormbs<sup>†</sup> - es ist die alte, sagenumwobene Stadt Worms - tritt anno 1582 ein „Oleum Rosarum destillatum“ auf. (Orig. der Sammlung Gittner, Essen). Es dürfte sich vermutlich um ein aus dem Orient eingeführtes Produkt handeln. Der hohe Taxpreis spricht dafür. Diese Produkte aus Asien, Ägypten und dem Balkan konnten allerdings den Ansprüchen auf Reinheit nur unvollkommen

<sup>1)</sup> Plinius erwähnt die Rosensalbe zu Heil- und Massagezwecken.

## Wahre Preisvergleiche

dürfen wir nicht wegen bestehender Wettbewerbsgesetze anstellen. Sie aber dürfen es in unserem Geschäft **Essen, Alfredstraße 64**.



Fordern Sie unverbindlich Auswahlsendungen an, und überprüfen Sie unsere Qualität und Preise.

**Aus Direkteinkäufen in Persien** bieten wir an:

**Echte Teppiche** ca. 200x300 ab **680,— DM**

**Echte Brücken** ca. 120x200 ab **215,— DM**

Beachten Sie weiter unsere Groß-Auswahl in wertbeständigen alten Brücken zu unseren bekannt niedrigen Preisen. Z. B.

Anatol, Ladik, Kuba, Khasak, Afschar, Isfahan u. a. interessante Sammlerstücke.

Preise, die weit unter dem Wert liegen, dürften besonders auch für den Kenner von Interesse sein.

## Alfred Weier KG. Groß- u. Einzelhandel

Essen, Alfredstr. 64, gegenüber der Caltex-Tankstelle, Telefon 79 47 88

## August Neugebauer, Essen

Elektro-Montagen · Verkauf von Elektrogeräten

Gerswidastraße 60-62 Fernruf 793851

Für alle Musikfreunde, Vereine und Chöre - Ihr Fachmann und Instrumenten-Baumeister

## MUSIK-HEBERLEIN

Das leistungsfähige Spezial-Instrumenten-Geschäft mit eigener Werkstatt

ESSEN · Rüttenscheider Straße / Ecke Bertholdstraße 2 · Fernsprecher 795819

genügen. Es blieb deutschen Apothekern und Technikern vorbehalten, wirklich reines Rosenöl erst im 19. Jahrhundert durch Erstellung geeigneter Destillationsanlagen auf den Weltmarkt zu bringen.

Die in der Welt bekannte „Fabrik für ätherische Öle Schimmel & Co.“ in Miltitz bei Leipzig stellt ein echtes Rosenöl, *Oleum Rosae* des deutschen Arzneibuches aus den Blüten der ursprünglich aus Bulgarien stammenden bei Miltitz in Eigenkulturen angebauten *Rosa damascena* her. Der Geruch und die Qualität dieses deutschen Produktes ist feiner und stärker als alle anderen Konkurrenzpräparate der Welt. Es hat als augenfälliges, also auch für den Laien sichtbares Erkennungsmerkmal seiner Echtheit die Eigenschaft, bei normaler Zimmertemperatur eine feste Masse zu bilden, die erst durch vorsichtiges Erwärmen oder auch durch intensives Reiben des Aufnahmegefäßes mit heißen Tüchern verflüssigt werden kann.

5-6000 kg (!) Blüten liefern bei der Destillation mit Wasserdampf 1 kg Rosenöl. Dies bedingt den hohen Preis desselben. Das aus Bulgarien eingeführte Rosenöl ist sehr oft ein mit „Geraniol“ gestrecktes, also verfälschtes Öl.

In Südfrankreich, speziell in Grasse, nahe der Riviera, wird zur Parfum- und Pomadenherstellung durch ein besonderes Extraktionsverfahren aus den Blüten der *Rosa centifolia* ein gleichfalls hochwertiges Rosenöl gewonnen und verarbeitet.

In unseren deutschen Apotheken liefern 4 Tropfen Rosenöl, verdünnt mit einem besonders temperierten Wasser durch Schütteln bereitet, 1 kg Rosenwasser. Es wird zu kosmetischen Zwecken oft mit frisch hergestellter Mandelmilch vermischt, besonders aber von unseren Hausfrauen für weihnachtliche Backzwecke als wohlschmeckende Beigabe verwendet und gefordert. Der sog. Rosenhonig, „*Mel rosatum*“ ist noch heute in der Kinderpraxis ein beliebtes Heilmittel bei Erkrankungen der Luftwege.

Das köstliche Rosenöl ist sogar besungen worden. Im „Rosekeller“ des altehrwürdigen Bremer Ratskeller konnten die Besucher um die Jahrhundertwende ein farbenprächtiges Bild einer *Rosa centifolia* bewundern. Der Dichter, - und wie zu vermuten ist, der weinfreudige Zecher fand dazu die passenden Gedanken:

„Was Magen, Leib und Herz, Saft, Kraft und Geist kann geben,  
Betrübte trösten mag, Halbtodte kann beleben,  
Theilt diese Rose mit. Sie hat von 100 Jahren  
Den Preis, ein edles Öl mit Sorgfalt zu bewahren.“

So besitzt unsere Rose für Gesunderhaltung von Seele und Körper wertvolle Eigenschaften. Sogar die Hundsrose, *Rosa canina*, steht dem kaum nach, wenn wir ihren herbsüßen und zugleich erfrischenden Geruch einatmen, wenn wir ihre rotbäckigen, herbstlichen Früchte als natürliche, willkommene C-Vitaminspender zu Tee und Suppen oder zu Brotaufstrich verarbeitet, genießen. Hier sei auch auf die merkwürdige Bildung des „Rosenapfels“ an der Hundsrose hingewiesen, der durch den Stich der Rosen-



FÜR DIE WOHNUMG - FÜR'S BÜRO

**Ruhr-Möbel**

Essen, Brigittastr. 9, Ruf 79 08 58



## HELMUT BARKHOFF

**GOLDSCHMIEDEMEISTER**

Werkstatt für feine Gold- und Silberarbeiten

ESSEN Rüttenscheider Straße 172-174 Fernsprecher 4 01 09

Elegante Maßanfertigung · Reparaturen

**Pelze** *herbert Sommer*

ESSEN Rüttenscheider Straße 102  
Fernsprecher 793 97

KÜRSCHNERMEISTER

Große Auswahl in Paletots, Mänteln, Kravatten und Stolen

Tapeten  
Farben  
Lacke  
Glas

## HERMANN SCHULTE

ESSEN Rüttenscheider Straße 163 Fernruf 77 36 94

SEIT ÜBER 50 Jahren IN RÜTTENSCHIED

## WILHELM HELF



Kunst- und Bauschlosserei · Eisenkonstruktion

Portal- u. Schaufensteranlagen · Kunststoff-Verarbeitung · Handläufe

Zulassungen für Schweißen im Stahlhochbau nach DIN 4100

und für feuerbeständige Türen nach DIN 18081 und 18082

**WEHMENKAMP 21-25 FERNSPRECHER 777437**



gallwespe „*Rhodites rosae*“ als Wucherung an den jungen Blattanlagen entsteht. Die im Volksmunde oft genannte „Rose von Jericho“ ist eine nordafrikanische Crucifere „*Anastatica hierochuntica*“, also keine Rosacee. Durch ihren Quellungsmechanismus ist sie als ausgesprochene Wüstenpflanze in der Lage, sich nach völligem Austrocknen bei plötzlicher Bewässerung wieder prall zu füllen. Sie gilt als Symbol der Auferstehung. Auch die sogenannte Pfingstrose „*Paeonia officinalis*“, die Christrose, „*Helleborus niger*“, die Stockrose „*Althaea rosea*“ eine Malvacee, die Alpenrose „*Rhododendron hirsutum*“ und ihre verschiedenen Varietäten gehören botanisch nicht zu den Rosaceen.

Daß unsere Königin der Blumen die „echte“ Rose ob ihrer unvergleichlichen Schönheit und ihres Wohlgeruches die Menschen begeistert, ist verständlich. In Dichtung und Musik wird sie verherrlicht, in Holz und Stein bildet sie seit Menschengedenken wertvollsten Zierat. Erinnert sei in diesem Zusammenhang an den tausendjährigen Rosenstock am Hildesheimer Dom.

Fürsten und Gelehrte hegten Rosen mit leidenschaftlicher Liebe. Im kulturellen und religiösen Leben, in den Märcen wird sie verehrt und gepriesen. Wir denken dabei an das schönste der deutschen Adventslieder: „Es ist ein Ros' entsprungen“, an „Maria im Rosenhag“, an die „Rosa mystica“, an den „Rosenkranz“. Die Rose als Pfand unverbrüchlicher Liebe und Treue ist schon in den Liedern der Minnesänger bis zur Gegenwart besungen worden:

„Du bist wie eine Rose“	„Rosenstock, Holderblüt“
„Rosen auf den Weg gestreut“	„Drei rote Rosen“
„Sah ein Knab' ein Röslein stehn“	„Letzte Rose“

Und ein besonderes Geheimnis wurde dem Freund „sub rosa“ mitgeteilt! Berühmte Rosenzüchter und Rosenliebhaber hat es bei allen Völkern und zu allen Zeiten gegeben. Der bekannte Goetheporträtist Karl Bauer stellte den Weimarer Dichterfürsten Johann Wolfgang v. Goethe mit einer aufblühenden Rose in der Hand dar. Noch ein anderer Hinweis auf Goethes „Rosenverbundenheit“ verdient mit der sogenannten „durchwachsenen Rose“ festgehalten zu werden. In seinen morphologischen Pflanzenstudien hat er diesen „teratologischen Fall“ besonders herausgestellt. Als weiterer Beweis von Goethes Verbundenheit mit der Rose sei hier vermerkt, daß in dem unter Rosenzüchtern bekannten Rosarium zu Sangerhausen eine Rosenart „aus Goethes Garten in Weimar“ zu sehen war, die „*Rosa cinnamomea typica*“, gärtnerisch „*Rosa damascena trigintipetula*“. In Weimar und besonders in Belvedere erfreuten sich zur Goethezeit nachweislich viele Rosensorten allgemeiner Beliebtheit, u. a.: *Rosa alba*, die weiße Rose, *Rosa Belgica Du Roi*, belgische Königsrose, *Rosa centifolia*, die hundertblättrige Rose, *Rosa gallica*, die französische Rose, *Rosa lucida*, die glänzende Rose, *Rosa pimpinellifolia*, die Bibernellrose, *Rosa provincialis*, die Provencer Rose, *Rosa pumila*, die niedrige Rose, *Rosa semper-*

# Rüttenscheider Apotheke

Dr. H. OBEREMT

gegr. 1890

**Essen-Rüttenscheid** Rüttenscheider Straße 132

Fernsprecher 77 4817

**Allopathie**

**Homöopathie**

**Biochemie**

Artikel für Kranken- und Kinderpflege

**thomas**

*Spezialitäten für Friseur-Einrichtungen*

**R. & L. THOMAS KG**

ESSEN RÜTTENSCHIEDER STRASSE 169-171

florens, die immerblühende Rose, *Rosa sempervirens*, die immergrüne Rose, *Rosa sulphurea*, die schwefelgelbe Rose, *Rosa villosa*, die rauhe Rose, die sogenannte Hagebuttenrose. Es gab in Weimar laut einem „Verzeichnis von blumistischen Gegenständen“ „im freien Lande ausdauernde Rosen“ 59 Sorten, von „Semperflorente“, Topfrosen 26 Sorten.

Begreiflich ist, daß die Züchtung von Rosen besonderer liebevoller und gärtnerisch geschickter Behandlung und Erfahrung bedarf. Jeder Rosenliebhaber hat sein Spezialrezept, das sich vom Vater auf den Sohn vererbt. Besonders die kunstgerechte Herstellung der sogenannten „Rosenerde“ spielt dabei eine wichtige Rolle. Sie wird aus sorgfältig gesammelten Rosenabfällen von Blättern und Zweigen mit Hilfe einer natürlichen Verwesung durch Luft und Feuchtigkeit bereitet. Die Anlage von Rosenkulturen erfordert gleichfalls hohe gärtnerische Erfahrung. Licht und Schatten, natürliche und künstliche Bewässerung muß nach einer sorgfältigen und regelmäßigen Bearbeitung des Erdreiches mit Überlegung ausgewählt und bedacht werden. Besonders die Aufzucht hochstämmiger Rosen setzt jahrelange Erfahrung voraus.

Daß private und öffentliche Rosengärten dem Schutz der Besucher empfohlen werden, sollte sich von selbst verstehen.

Viele Menschen verbindet mit der Rose irgend ein persönliches Erlebnis, eine unvergeßliche Erinnerung. Daher spricht man oft von der „Rosenstunde“ als einer glückhaften Schicksalstunde zwischen Menschen, die durch Freundschaft und in Liebe miteinander verbunden sind. „Noch sind die Tage der Rosen“, so jubelt der Mensch in einem Glücksgefühl, in einer Ferienstimmung. Und im „Rosenmond“ des Jahres 1948 feierte der Verfasser dieses kleinen „Rosenlobes“ im Freundeskreis das 950jährige Jubiläum der Erbauung seiner heimatlichen Eckartsburg, zwischen Weimar und Naumburg gelegen.

Rosen der Heimat, ihr bleibt unvergessen!



3 KÜRSCHNERMEISTER

*A. Jetermeyer*  
& SÖHNE · KG.

*Elegante Pelzmoden*  
MODERNE KÜRSCHNEREI

ESSEN Zweigertstraße 13 Fernruf 77 49 03



## HOTEL-BETRIEBE

# Arnolds

<b>SCHÄNKE</b>	Rüttenscheider Straße 183	Ruf 77 74 48
<b>GASTHOF</b>	Rüttenscheider Straße 187	Ruf 77 37 16
<b>GÄSTEHAUS</b>	Alfredstraße 110	Ruf 77 30 81
<b>HOTEL</b>	Manfredstraße 10	Ruf 4 14 51 - 52

Konferenzräume, Säle, Bundeskegelbahn  
Fremdenzimmer

mit fließend kalt und warm Wasser  
Zentralheizung, Garagen, Parkplätze

In allen Betrieben:

Stern-Pils, Stauder Pils, Pilsner Urquell  
Dortmunder Kronen-Bier, Münchner Löwenbräu

## Restaurant-Café

HEINZ ARNOLDS JR.

ESSEN Fernsprecher 41221



### Essen's schönste Aussicht

**WILDSPEZIALITÄTEN**

Gesellschaftszimmer für Hochzeiten

Von Oktober bis März Weihnachtsfeiern · Betriebsfeiern · Karnevals-  
Veranstaltungen · 100, 150 bis 200 Personen

## Die Essener Vogelwarte

ist die Heimat von 600 gefiederten Sängern und Raubvögeln

Ein großer Uhu baumt auf einem von ungefügten Balken umrahmten Schild mit der Aufschrift „Vogelpark der Stadt Essen“. Wer seinen bescheidenen Obolus in Höhe von zwanzig Pfennigen entrichtet hat, betritt ein Stück lichten Wald aus hochgewachsenen, schlankstämmigen Buchen. Der Vogel-park entstand im Zusammenhang mit der Großen Ruhrländischen Gartenbau-Ausstellung (Gruga 1929), doch gehen praktische Vogelschutzmaßnahmen in Essen in die Zeit von 1905 zurück, als der Stadtwald von der Stadt Essen übernommen wurde, und im Laufe der Zeit Tausende von künstlichen Nisthöhlen, zahlreiche Futterstellen, unter besonderem Schnitt gehaltene Gehölze und Neuanschaffungen geschaffen wurden.

Den Besucher empfangen seltsame Schreie und Laute aus Vogelkehlen, die er in unseren heimischen Wäldern nicht vernehmen kann. Hier im Vogel-park leben in großen Flugkäfigen oder in beheizten Innenvoliere zahl-reiche gefiederte Sänger aus fernen Kontinenten. Auch riesige Raubvögel sieht man hier. Wir bemerken einen Gänsegeier. Man glaubt fast, der Boden werde erschüttert, wenn sich das gewaltige Tier von seinem Sitz herabfallen läßt. Südeuropa, die Mittelmeerinseln und Nordafrika sind die Heimat des stolzen Vogels, der hier in Gefangenschaft lebt. Zwei Art-genossen - der Kahlkopfgeier und der Schmutzgeier -, die in einem großen Flugkäfig nebenan leben, sind unansehnliche Tiere, der Kahlkopfgeier ist sogar von abstoßender Häßlichkeit.

Wir wandern weiter und sehen vier Hühnerhabichte, elegante Tiere, die einen hellgelben Ring um die Iris tragen. Es sind Vögel, die auch bei uns in Europa, in Kleinasien, Palästina und Marokko vorkommen und zur Beizjagd verwendet werden. Die beiden Steinadler in einem benachbarten Flugkäfig sind gewaltige Tiere mit dunklem Gefieder und preußischen Schnäbeln, die ernst und feierlich jeder für sich auf einer der Größe der Tiere angemessenen Stange horsten. Der Besucher sieht immer wieder mit Bedauern auf die zerfetzten Leiber kleiner Vögel, die in den Gehegen auf den Futterplätzen liegen. Aber die Raubvögel leben nun einmal von ihren kleineren Artgenossen, und ohne entsprechende Fütterung könnte man die riesigen Tiere nicht hier halten. Die beiden großen Seeadler, stolze Vögel, von eindrucksvoller Schönheit, werden allerdings mit Fischen gefüttert und hier ist unser Mitleid mit den Futterspendern offensichtlich nicht ganz so groß.

Im Käfig des Kaiseradlers, der recht unkaiserlich ein „Rab!“ - „Rab!“ als Schrei ausstößt, liegen wieder kleine Vogelkörper. Die Heimat des Kaiseradlers ist der Balkan, Südrußland und Kleinasien. Weitergehend treffen



**Ein Begriff**  
*für Qualität und Preiswürdigkeit*

**KA-I-RO-KAFFEE**

Rültenscheider Straße 129

**FOTO KINO**

**Fuhrbach**

IHR FOTOHÄNDLER  
mit dem individuellen  
KUNDENDIENST

**ESSEN - SUD**

Witteringstraße 96a (am Südkino)

Fernsprecher 775573

Erfragen Sie unsere günstigen Preise  
für Foto-Arbeiten



**Grugahof**

Inhaber Leo Schulte

Räume für Festlichkeiten

und Konferenzen

Gesellschaftszimmer

Terrassen · Parkplatz

Erstklassige kalte und warme Küche

Gepflegte Getränke

**ESSEN** Alfredstraße 122 (Ecke Schönleinstraße)

Fernruf 774867 und 775340

wir eine buntgemischte Gesellschaft in einem größeren Gehege. Eine kleine Wasserfläche ist hier die Heimat für ein Schwanenpaar mit zwei noch etwas unbeholfenen Jungen, die mit ihren Stummelflügeln sich mühsam aus dem Wasserbecken heraushangeln. Wir sehen noch Sturmmöven, Lachmöven, Löffelenten, Kolbenenten, Moorenten, Schnatterenten, weiße Zwergenten, Spießenten und ein Pfauenpaar. „Ra!“ „Ra!“ rufen die Möven und stolzieren mit kleinen, vorsichtigen Schritten um das Wasserbecken.

Etwas weiter lebt in einem anderen Gehege, das ebenfalls mit einem kleinen Wasserbecken ausgestattet ist, der Löffelreiher, ein gravitatischer Vogel voll philosophischer Würde. Meist steht er hochaufgerichtet am Rande des Beckens, aber gelegentlich beugt er sich ohne Hast nach vorn und stochert mit seinem langen, vorn löffelförmig geformten Schnabel in dem Schlammgrund des Wassers. Scheint ihm das Ergebnis nicht befriedigend, dann wandert er voll Ruhe einige Schritte weiter und beginnt, ganz Wissenschaftler, die Untersuchung des Schlammgrundes an einer anderen Stelle. Den „Kollegen“ in seinem Gehege, dem Bleßhuhn, den Krickenten, ja den eigenen Artgenossen, einigen spitzschnabelichen Kuhreihern, deren schlanke Köpfchen die von den Damen so begehrten schneeweißen und hauchzarten Reiherfedern zieren, schenkt der philosophische Löffelreiher keine Beachtung.

Dann sehen wir zwei Kolkkraben. Es sind große, schweigsame Vögel, die dicht nebeneinander auf der Mittelstange ihres Geheges sitzen. Ihre Gesichter, wenn man diesen Ausdruck hier anwenden darf, sind mit tiefem Pessimismus erfüllt. Die beiden schönen Tiere bewegen sich kaum. Nur gelegentlich zupft das Männchen dem ebenso tiefschwarzen Weibchen eine kleine Feder aus dem Gefieder der Brust. Sehr viel munterer ist nebenan der junge isländische Kolkkrabe. Mit fröhlichem „Krah!“ - „Krah!!“ hüpfert er im Käfig hin und her und schlägt mit seinen großen Flügeln. Der Königsfasan gegenüber, ein stattliches Tier mit einem Gefieder in den

*Sie Qualität entscheidet . . .  
nicht der Preis.*

Uhrenkauf ist und bleibt Vertrauenssache. Lassen Sie sich unverbindlich die neuen Modelle der ZentRa vorlegen und ihre Vorzüge erläutern beim ZentRa-Uhrenfachgeschäft.

**ZentRa**

**HEINZ REINDERS**

**UHREN SCHMUCK BESTECKE**

Rüttenscheider Straße 164, Ruf 44 45 63



Essener Beerdigungsinstitut

»FRIEDE« Niesenhaus

Baumstraße 8  
Tag und Nacht

Fernruf 77 31 20

Fachunternehmen für alle Bestattungsangelegenheiten.  
- Großes Sarglager - Überführungen (auch ins Ausland)  
- Umbettungen - Eigene moderne Autos

*Walter Olschläger*

EIGENE GOLDSCHMIEDEWERKSTATTE

JUWELEN SILBER GOLD

RÜTTENSCHIEDER STRASSE 107

*Tapeten Kammerecker*

DBER



Essen - Rüttenscheider Straße 126 - Fernruf 77 47 61

TEPPICHE UND LÄUFER

Sisal-, Stragula- und Balatum-Groß- und Einzelhandel



IHR MODEFRISEUR

**SALON PETROLL**

ESSEN-RÜTTENSCHIED

Krawehlstraße 8 Telefon 79 72 88

Haarschneiden Färben Dauerwellen Frisuren in höchster Vollendung



Farben Goldgelb, Weiß und Schwarz, schreitet mit wahrhaft königlicher Würde durch das Gehege, während das unscheinbare Weibchen in huschiger Art hin und her gleitet. Mehrere Mövenarten komplettieren die „Belegschaft“ dieses großen Flugkäfigs. Sie sitzen auf Baumästen und putzen eifrig das in lichten Pastellfarben gehaltene Gefieder.

In einem anderen Gehege hocken drei Waldkäuze unbeweglich auf ihren Stangen und sehen den Besucher aus starren Augen an. Erst nach längerem Zusehen erkennt man, daß noch zwei weitere Waldkäuze in dem Käfig leben. Die dunkelbraungefiederten Tiere erscheinen in ihrer starren Haltung mit den Baumästen wie verwachsen zu sein. Die Schleiereulen im nächsten Käfig möchte man wegen ihrer haubenartigen Kopfumrandung fast mit Nonnen vergleichen. Auch sie und die winzigen Steinkäuze in den benachbarten Käfigen bewegen sich kaum. Von den beiden riesigen Uhus, gewaltigen, unter Naturschutz stehenden Tieren, erscheint der eine, ein recht behäbiges Tier mit aufgeplustertem Bauchgefieder, fast wie ein rheinischer Karnevalist, der gleich mit einer witzigen Büttenrede beginnen will. Der zweite Uhu hockt griesgrämig auf seiner Stange, während sein umgänglicher Kollege mit den Augen blinzelt, die mit breiten orange-farbenen Ringen umgeben sind. Auf dem Futterplatz auch dieser Tiere liegen vom Mittagessen her noch zwei nicht ganz verspeiste Kadaver von kleinen Vögeln - kein schöner Anblick, aber der Uhu lebt nun einmal von Vögeln, kleineren Säugetieren, Reptilien, Fröschen und Insekten.

Lustige Vögel sind die Drosseln in den drei kleinen Käfigen gegenüber. Sie richten ihre glänzenden, tiefschwarzen Augen nach allen Seiten. Die Weindrossel in der Mitte ist nicht so anspruchsvoll, wie der Name sagt, sie schmaust genügsam und vergnüglich von einer Apfelhälfte, die außer dem Körnerfutter geliefert wurde. Neben ihr hüpfet die Wacholderdrossel, mit klugen Augen nach allen Seiten sichernd, von Ast zu Ast. Die Ringdrossel scheint keinen Appetit zu haben. Die Apfelhälfte in ihrem Käfig ist noch unberührt. Auch die Artgenossen auf der anderen Seite des Weges, die Singdrossel, die Misteldrossel und die Schwarzdrossel haben eine Apfelhälfte zum Mittagessen erhalten.

Vielstimmiger Gesang ertönt aus einem großen Vogelhaus, das in Hufeisenform auf einer Anhöhe angelegt wurde. Einheimische Singvögel bilden hier die Mehrzahl: Finken in zahlreichen Spielarten, Zeisige, Ammern, Kreuzschnäbel, Kernbeißer, Grasmücken, Hänflinge, Spechte, Drosseln - die ganze bunte Liederwelt des deutschen Waldes gibt sich hier ein Stell-dchein. Einige Störche, große Tiere in den früheren Nationalfarben Schwarz-Weiß-Rot, Silberreiherr und Purpurreiherr sieht der Besucher in den anschließenden Gehegen. Zum Schluß bemerkt man noch einen Vogel von eigenartiger Schönheit. Es ist der Kronenkranich, ein stolzes Tier, das auf dem Köpfchen eine Krone trägt, die aus goldenem Filigran geschaffen erscheint.

An den Vogelpark schließt sich das seit mehreren Jahren wegen des bei uns immer unbeständigen Wetters nicht mehr benutzte Waldtheater an.

**Günter Hohn**

*Modellwerkstatt für Edelpelze*

E S S E N Zweigerstraße 10 Fernsprecher 771705

KORSCHNERMEISTER

SANITÄTSHAUS

**W. HAASE**

Inhaber Heinrich Haase

Rüttenscheider Straße 61 - Telefon 774628

**Kunstglieder**

orthop. Apparate

Bandagen · Bruchbänder

Leibbinden · Miederwaren

Fußeinlagen · Fußpflege

Arztebedarf

Krankenpflegeartikel



**K R O N E N S C H M U C K**

Reiche Auswahl in allen Schmuckarten

UHREN GOLD- UND SILBERWAREN BRILLANTEN

Goldschmiedearbeiten Juwelen Silbergeräte Exquisiter Modeschmuck

E S S E N Rüttenscheider Straße 48-50 Fernsprecher 42404

Überall bemerkt man die Zeichen des Verfalls. Die stufenförmig angeordneten Sitzreihen sind zum großen Teil von üppig wucherndem Moos überwachsen. Die Betonplatten der Sitze sind beschädigt und zum Teil herabgefallen. Zwischen den Sitzreihen hat sich allerlei Gesträuch angesiedelt. Im Halbrund des Bühnenraumes wuchern Unkraut und Gestrüpp. Der Farbanstrich der Umzäunung ist seit langer Zeit verwittert, die elektrischen Installationen vom Rost zerfressen. Die umliegenden Bäume konnten ungehindert ihre Zweige in den Zuschauerraum vortreiben.

Eine Benutzung des Waldtheaters als Freilichtbühne dürfte aus zahlreichen Gründen nicht mehr in Betracht kommen. Neben dem inzwischen eingetretenen Verfall muß auch in Rechnung gestellt werden, daß durch die fortschreitende Motorisierung die Lärmbelästigung von der Frankenstraße her zu groß geworden ist, um noch eine ungestörte Aufführung zu gewährleisten. Der Rat der Stadt Essen und die Verwaltung haben nun Überlegungen angestellt, wie man das Gelände nutzen kann. Von den beiden zur Wahl stehenden Möglichkeiten, Einbeziehung des Waldtheaters in den Vogelpark oder in die Sportanlagen der Schillerwiese, erscheint die erstgenannte Verwendung die sinnvollere, denn sportliche Betätigung, gleich welcher Art, würde immer die Stille des Waldes und seiner Bewohner hier stören.

Seit über 35 Jahren

## *Kraftfahrerschule Josef Wessels*

Meister des Kfz.-Handwerks, gründliche Ausbildung in allen Klassen  
wird zugesichert. Auf Wunsch auch Belehrung über Automechanik

Anmeldungen können erfolgen:

Essen-Rüttenscheid Brigittastraße 8 Fernruf 77 47 64

Essen-Altenessen Altenessener Straße 238 Fernruf 29 20 51

Essen-Haarzopf Humboldtstraße 261 Fernruf 79 10 50

**ZENTRALANRUF 774764**



# *W. Kleimann*

ESSEN Wehmenkamp 27-31 Fernruf 77 45 28

Autoreifen aller Fabrikate

Runderneuerung Kundendienst

## *J. Morgan*

vormals Essener Schirm-Fabrik  
Wilmsen & Morgan

**Strümpfe Schirme Wäsche**

Jetzt: Rüttelscheider Straße 124  
Fernsprecher 77 35 61

## *Hans Schützeberg*

MALERMEISTER

**MALEREI ANSTRICH**

**VERGLASUNG**

ESSEN Klarastraße 19, Fernruf 77 13 39

## *W. Wisskirchen*

Beleuchtungskörper

Elektrogeräte

Anfertigen von Lampenschirmen

Kunstgewerbliche Geschenkartikel

Essen Wegenerstr. 2 Telefon 77 43 90



**J. KRATZ** Kohlen  
Koks  
Briketts

Essen, Klarastr. 41, Ruf 77 42 97

in Kanistern, Fässern und Tankwagen

## Das Alte Essen an der Wende zweier Zeitalter

Wandlung vom Geistigen zum Materiellen

Mit nachfolgender Darstellung soll ein Zwiefaches erreicht werden: Einmal soll unserer jüngeren Generation und vor allem unseren nach dem Kriege hinzugekommenen Mitbürgern ein Bild von dem gewaltigen Ringen nach materiellem und kulturellem Fortschritt unserer Stadt vor über 100 Jahren gegeben werden, zum anderen lockt die Duplizität der Ereignisse. Damals wie heute spiegelten sich im Aufbau der Stadt zwei dem Essener besonders anhaftende Merkmale wider: Die physische Kraft und der Idealismus. Damals wie heute machten sich die Folgen voraufgegangener Kriege bemerkbar. Damals wie auch nach 1945 hinterließen die apokalyptischen Reiter ein trauriges Erbe und ehemals wie jetzt setzte sich ein Ost-Westtreck in Bewegung, um sich eine neue Heimat und Existenzgrundlage zu suchen, um am Aufbau einer Stadt und eines ganzen Reviers mitzuhelfen.

Adequat zur damaligen Zeit gab und gibt es heute in Essen wie im großen Weltgeschehen Wendepunkt und Wandlungen, die das wirtschaftliche, soziale und kulturelle Gefüge heranreifen ließen. Sicherlich unterscheiden sich diese Merkmale ein wenig, aber im wesentlichen ähneln sie sich.

Wenn auch der Ruhmensch heute noch zwischen den Zeiten lebt d. h. wenn er wieder einmal in banger Sorge um die Zukunft sein Tagewerk vollbringt, so hat er, genau wie vor über 100 Jahren, anfangs zaghaft den mühevollen Weg des Aufbaues beschritten.

Schalten wir zurück auf das Jahr 1813, als Essen noch ein Landstädtchen mit 4000 Einwohnern war und durch die Ausstrahlungen der allgemeinen Weltgeschehnisse total verarmte. Die wenigen kriegsverschonten Quellen geben in etwa Aufschluß über die Symptome des damaligen Verfalles und der Unsicherheit durch das Bettlerunwesen. Allein schon die Existenz der zahllosen Bettler, die vagabundierend ihr Dasein fristeten, zeigt uns die schweren sozialen Mißstände jener Zeit. Die Bewohner der Stadt mußten allen Bequemlichkeiten des Lebens entsagen.

„Schmutzigere Gasthöfe und gröbere Wirte trifft man in ganz Deutschland nicht an . . .“ so berichtet ein Zeitgenosse und fährt dann fort, daß „schiefe, schlecht gepflasterte Gassen, altmodige, zum Theil verfallene Gebäude, Unreinlichkeit und Dunkelheit . . .“ die äußeren Merkmale eines inneren Verfalles waren. Jahrhundertlang formten Handel und Verkehr das Sozialbild der Stadt Essen, und nun waren Bauern- und Bürgertum „jeglichen Unternehmmergeistes bar“.

*Mode boutique*

*Ingetraud Szostak*

Alfredstraße 56, Fernruf 79 33 06

**Karl Ulrich**

**Klaviere, Flügel, Harmonien**

stimmen, reparieren, polieren

Verkauf und Vermietung

**Krawahlstr. 38, Ruf 77 18 75**



## Das Idar-Obersteiner Fenster

Hunderte von echten Steinen, Ketten, Ringen, Anstecknadeln und Geschenkartikeln aus edlen Steinen aller Art.

Rohe und geschliffene Edelsteine für Sammler.

Laufende Sonderangebote in Original Schweizer Uhren ab 15,50 DM  
Ringen mit echten Steinen ab 17,50 DM, Zuchtperketten ab 14,— DM

**Kronenschmuck Uhren - Silber - Gold - Bestecke**

**Rüttenscheider Straße 48-50, gegenüber Café Litt**

**adler**



Neu und gebraucht | Gelegenheitskäufe wirklich billig  
sehr große Auswahl | Rücknahme alter Masch. Umbau  
Zickzackmaschinen 368,- zur Schrankmaschine  
Handstrickapparate  
**G. W. Schönrock** Verkauf in 2 Etagen  
Groß- und Einzelhandel  
Bertoldstr. 2, Am Rüttenscheider Stern, Tel. 7783 95

*Haarfärben*

nur im Fachgeschäft **SCHUREN**

**ESSEN**, Kahrstraße 7

Ecke Rüttenscheider Straße

Fernruf 77 44 35

G A R D I N E N

*Schmiedermeier*

DEKORATIONEN · POLSTERMÖBEL · BODENBELAG IN TEXTIL

ESSEN Klarastraße 21 Fernsprecher 77 22 15

Nur ganz allmählich durchdrang nach diesen Jahren des Niedergangs ein neuer Geist die stagnierende Gesellschaft. Nach und nach erkannte sie die sich ihnen auftuenden Perspektiven, und alsbald bildete sich wieder unter dem Schutze der Preußischen Regierung ein Bürgertum der Kleinindustrie, des Handels, der freien Berufe und der staatlichen und privaten Bürokratie. In der bestehenden politischen Ruhe vollzog sich die Sammlung neuer Kräfte, die im Begriff standen, einer seltsam verwickelten Übergangsepoche den Rücken zu drehen, um mit vollen Segeln dem großartigsten wirtschaftlichen Modernismus zuzusteuern und die Stadt zwischen Ruhr und Emscher zum Zentralpunkt des größten Industriegebietes Deutschlands zu gestalten.

Freizügigkeit, mannigfache Erfindungen, große Ausdehnung der Verkehrswege trieben den Gesundungsprozeß der Stadt vorwärts, wobei sich das Bürgertum fleißig strebend die größten Opfer auferlegte. Aus seiner Schicht rekrutierten sich die Gestalter der aufstrebenden Industrie, die sogenannten „Maßgeblichen“, und Namen wie Krupp, Waldhausen, Dinendahl, Hilger, Grillo, Funke, Honigmann u. a. sind heute noch jedem alten Essener geläufig. Ihnen gegenüber trat dann auch bald ein völlig neuer Arbeiterstand.

Daß diese Umwandlungen und die sich entwickelnden neuen Wirtschaftstheorien auch zwangsläufig eine totale soziale Umschichtung der Bevölkerung nach sich ziehen mußten, ist zweifelsohne klar. Die Scheidung zwischen dem Besitzer der Produktionsmittel und dem „Nurlohnarbeiter“ ließ nicht mehr lange auf sich warten. Sie trat künftig als Klassengegensatz zwischen dem besitzlosen Proletariat und dem, heute von den Ostblockstaaten angewandten Begriff, kapitalistischen Bürgertum an den Tag. Eine untrügliche Erscheinung des nahenden industriellen Aufstiegs war auch das stetig zunehmende Abfließen der Selbständigen in die größer werdende Industrie. Man zog eine sozial abhängige Beschäftigung dem unsicheren Eigenbetrieb vor. Die Entwurzelung des Handwerks durch die Maschine nahm ihren Anfang, zwar nicht spontan, sondern allmählich. Wenn sich auch das Handwerk und der Handel - beide formten bis etwa 1846 das Sozialbild der Stadt Essen - entschieden gegen die Zerreibung zwischen den beiden Polen, „Nurlohnarbeiter“ und „Besitzer“ werten, so konnten sie doch die Schrumpfung ihrer selbständigen Gruppen nicht aufhalten.

Im Gegensatz zu dieser sozialen Rückwärtsentwicklung erfuhren die im Bergbau Beschäftigten eine Bevorzugung und standesbewußte Bindung, wie es überhaupt als besonderes Merkmal zu deuten ist, daß die Essener Knappen und darüber hinaus die des ganzen Ruhrgebietes „nie so recht unterwürfig geworden sind“, während in den anderen bergbautreibenden Gebieten die Kohlenknappen fast kaum in dem Besitz der Freiheiten gewesen sind.

Vorerst lebten die Bergleute im Essener Raum unter der schon 1824 vom Oberbergamt zu Dortmund erlassenen Knappschaftsordnung für die Be-

ÜBER  
**25**  
JAHRE

*Blumen-Haas*

Essen, Rüttenscheider Straße 175, Fernruf 77 30 33

Blumen zur Freude · Blumen zum Trost · Helios-Welt-Blumendienst

OB VERHEIRAT' ODER LEDIG

*Möbel* NUR VON *Wedig*

An der Rüttenscheider Brücke

Herthastraße 15-17 u. Rüttenscheider Straße 166

**Unser Prinzip: nur solide, gute Ware**

**fachmännische Beratung und Kundendienst**

**keine vorgeschriebenen Listenpreise, sondern wirkliche Tiefpreise**

**Lederwaren Schroeder**

ESSEN Am Rüttenscheider Stern (Zweigertstraße 12)

Altendorfer Straße 274 · Fernruf 77 95 34

*koffer reisartikel handtaschen stadttaschen aktenmappen*

*kleinledermaren taschenschirme modeschirme*



zirke des märkischen und Essen-Werdenschen Bergamtes verhältnismäßig gut, und es ist bemerkenswert, daß sich durch diese neue Arbeitsordnung sozial- und wirtschaftspolitische Tendenzen abzeichneten, die sich im Laufe der nächsten Jahre bereits festigten und den Bergmannsstand, wenn er auch sozial abhängig war, entstehen ließ. Man war sich schon damals seiner Bedeutung bewußt, denn mit der Kohle wuchs auch die reale Macht.

Dieser Zeitpunkt dürfte um 1839 liegen. In diesem Jahr gelang es dem Mülheimer Unternehmer Stinnes mit Hilfe der Dampfmaschine erstmalig, die bisher undurchdringliche Mergeldecke zu durchstoßen und in 54 Meter Tiefe ein Kohlenflöz zu erbohren. Erst von diesem Augenblick an wurde die Kohle zur Wegbereiterin der industriellen Vormachtstellung. Durch die Kohle und mit Hilfe der aus diesem Element gewonnenen Energien änderte sich das Gesamtbild der Stadt, sowie der engeren und weiteren Umgebung.

Innerhalb eines Menschenalters vollzog sich dieser Prozeß, der in den fünfziger Jahren des vorigen Jahrhunderts einsetzte, denn in diesem Jahre erlebten der Essener und der Ruhrbergbau, bedingt durch das 1851 publizierte Berggesetz, ihre erste Hochblüte.

Man stand damit an der Wende zweier Zeitalter. Selten in der Geschichte hatte sich eine radikalere Umstellung aller Anschauungen, aller Werte, bemerkbar gemacht als um die Mitte des 19. Jahrhunderts. Es kam zum entscheidenden Schritt vom Geistigen zum Materiellen.

Es würde zu weit führen, wollte man all den einwirkenden Ursachen und Einflüssen, die diese Wandlung reifen ließen, nachspüren. Gerade hier in Essen und in seiner Umgebung, den Sammelpunkten zuströmender Arbeitskräfte und Arbeitssuchender, machten verschiedene Strömungen - durch mancherlei politische, soziale und philosophische Ideen verursacht - ihren Einfluß geltend.

Ein scharfer Schnitt wäre auch in dieses Jahrzehnt zu verlegen, denn von nun ab stellte sich die Zeit des Übergangs von der agrarstrukturellen zur künftigen industriellen Stadt schneller denn je ein.

Der Bauernstand rings umher mußte jetzt Schritt für Schritt weichen, sein Boden war der Unterwühlung anheimgefallen, seine Fundamente begannen zu wanken.

Schlag auf Schlag folgte die Abteufung neuer Schächte, so daß sich die Zahl der Zechen in den Jahren 1855 bis 1857 um 20 vermehrte. Die Nachfrage nach Kohle und Koks, der Umsatz, die Kohlenpreise und die Löhne stiegen von Jahr zu Jahr. Die Normallöhne für die im Gedinge arbeitenden Hauer und Lehrhauer z. B. bewegten sich in der Zeit von 1853 bis 1860 zwischen 11 Silbergroschen - 1 Silbergroschen gleich 12 Pfennig - 8 Pfennig und 13 Silbergroschen 2 Pfennig. Die Lohnverhältnisse spielten in den aufkommenden Streiks neben anderen sozialen Forderungen eine wichtige Rolle.

افند یار رشیدی

## Aus Persien echte Orient-Teppiche

### Groß- und Einzelhandel

Großes Spezial-Fachgeschäft aus dem IRAN

Echte handgeknüpfte Teppiche zu äußerst  
günstigen Preisen mit Garantieschein



**Große Auswahl**



Orient-Teppich-Fachgeschäft

# E. RASCHIDI

 aus Persien

**Essen - Rüttenscheid, Hauptgeschäft: Alfredstr. 44-46**

**Essen - Rüttenscheid, Zweitgeschäft: Klarastraße 19**

(am Rüttenscheider Marktplatz)

Direkt I M P O R T E handgeknüpfter echter Perserteppiche

Drei große Läger zeigen Ihnen eine große Auswahl für jeden Geschmack

Günstige Preise erleichtern Ihnen eine Wertanschaffung, Teilzahlung genehm

Fachkundige Beratung erleichtert Ihnen den Kauf

**SPEZ. Perserteppich-Wäscherel-Reparaturen**

Es ist klar, daß in dieser Aufschwungsperiode auch die Nachfrage nach Arbeitskräften stieg. Das Kontingent der Einheimischen und das der nachbarlichen Provinzen war erschöpft. Was blieb da anderes übrig, als auf die ausländischen Arbeiter zurückzugreifen, zumal in einigen Ländern infolge der Umgestaltung der ländlichen Besitzverhältnisse die Not groß geworden war. Diese Binnenwanderung in der Hauptsache von Ost nach West nahm geradezu spontanen Charakter an. Keinesfalls handelte es sich hier um eine „Landflucht“ im späteren Sinne des Wortes. Davon konnte beim Abfließen dieser Menschenmassen aus den meist östlichen Agrarprovinzen keine Rede sein, denn die treibenden Elemente waren doch bei den meisten die Schaffung eines neuen Lebensspielraumes und die Sicherung der Lebensexistenz.

Eine große Rolle dürfte aber doch zweifelsohne auch die totale Umwandlung der Denkweise schlechthin gespielt haben, und man ist versucht, diese Binnenwanderung als eine Wiedergeburt des mittelalterlichen „Stadtluft macht frei“ zu bezeichnen. Daß sich die Stammesmischung auf den Entwicklungsprozeß der Schwerindustrie, auf das Werden der Stadt und des ganzen Reviers fruchtbringend ausgewirkt hat, steht heute zweifelsohne fest.

## *Kronen-Brauerei A. G. · Essen*

empfehl*en* ihre vorzüglichen Biere

**Ungewöhnlich große Auswahl  
in Photo- und Schmalfilmgeräten**

**Feldstechern - Teleskopen - Mikroskopen**

**Erfolgsgarantie durch kostenlose Photokurse!**



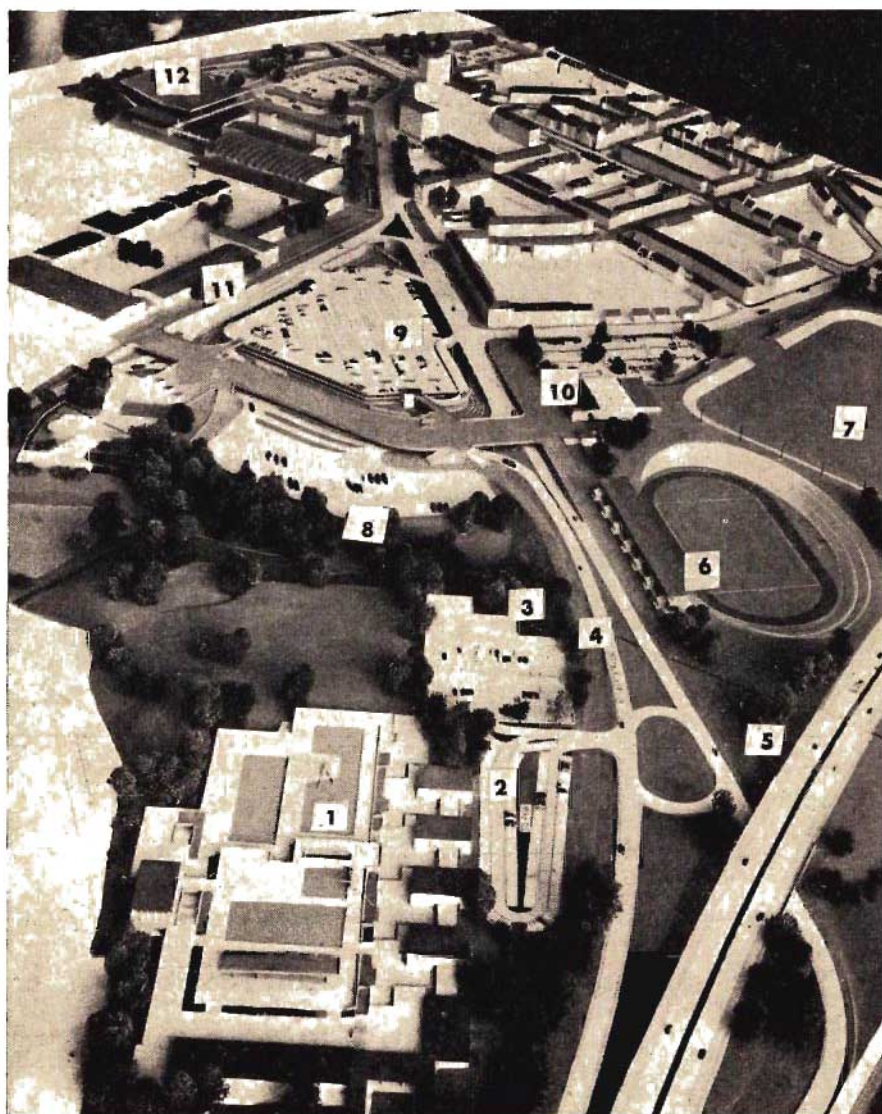
PHOTO **PRINZ** KINO

„DAB-Haus“  
Akazienallee 12

„Haus am  
Kettwiger Tor“

Rüttenscheider  
Straße 305

**ESSEN**/Fernsprecher 3 84 43/44/45



Modell des Sportzentrums an der Gruga, das auf der Deubau dieses Jahres ausgestellt war. Die Zahlen bedeuten :  
1 Grugabad, 2 und 3 Parkplätze, 4 Norbertstraße, 5 Bundesstraße 288, 6 Kompfbahn, 7 Festwiese, 8 Bushalte-  
platz für 100 Busse, 9 Parkplatz für 2200 Wagen, 10 Turnhalle, 11 Lührmannstraße, 12 Parkplatz für 550 Wagen

Wir Rüttenscheider freuen uns, daß das neue Sportzentrum im Dreieck Norbert-Moritzstraße/Tulpenweg in unserem Stadtteil liegt. Oft genug standen wir in den letzten Wochen auf der Dammkrone der 250 x 180 m großen Festwiese und vergegenwärtigten uns, wie gewaltig das Bild sein wird, wenn sich 40 000 und mehr Menschen auf den Steinstufen drängen und auf den Tribünen sitzen, um den Sportlern unten auf der Wiese zuzuschauen.

Mit wachen Augen verfolgten wir den Ausbau der Kampfbahn an der Norbertstraße, die über 30 000 Zuschauer aufnehmen soll, deren Rasenfläche mit einer 400-m-Laufbahn umgeben und deren Tribüne mit allen modernen Einrichtungen versehen sein wird. Und wir bestaunten gebührend das Skelett der daneben liegenden Turnhalle von 42 m Länge und 26 m Breite, die dreimal so groß ist wie eine übliche Sporthalle in unserer Stadt. Sie allein kostet 850 000 DM; so leuchtet uns ein, daß Millionen für Festwiese und Kampfbahn aufgebracht werden müssen.

Auch das Guggabad auf der anderen Seite der Norbertstraße liegt auf Rüttenscheider Gebiet. Bauer Langels gab dafür seine Felder wie auch für Ausweichplätze, die für das Deutsche Turnfest 1963 benötigt werden. Das Bad wird in seinen rot-weißen Farben (roter Klinker und weiß gestrichenes Holz) sicher ein Schmuckstück der erweiterten Gruga sein. Es erhält vier Umkleidehäuser von je 26 x 17 m Größe, Sportbecken, Sprungbecken, Kinderbecken, Wellenbad, warmes Wasser, Liegewiesen, ein großes Restaurant, viel Grün und Blumen und mancherlei Attraktionen. Das Sportbecken kann zum Deutschen Turnfest benutzt werden - von den Turnern für ihre Wettkämpfe, nicht von der Bevölkerung!

Schmecken wir nun den Wermutstropfen, der in den Becher unserer Freude geträufelt wird. Ein Tropfen? - Mehrere!

Seit 1905 wartet Rüttenscheid auf ein Bad. Es ist nicht nur immer versprochen worden, es wurde sogar im Eingemeindungsvertrag vom 24. Februar 1905 - unterzeichnet von Oberbürgermeister Zweigert und Rüttenscheids Gemeindevorsteher Hill - im § 12 wie folgt zugesichert: „Binnen drei Jahren nach vollzogener Eingemeindung ist im Bezirk der Gemeinde Rüttenscheid ein Brausebad zu errichten.“

So heißt es schwarz auf weiß seit dem Jahre 1905. Und was ist inzwischen geschehen? Wir Rüttenscheider mußten immer und müssen weiter warten. Von dem uns seit Jahren versprochenen Bad an der Müller-Breslau-Straße müssen wir noch einige Zeit träumen. Borbeck hat fast fünf Jahre auf die Einweihung seines Bades warten müssen, jetzt beginnt erst die Planung für das Bad Steele/Kray, dann soll Rüttenscheid an der Reihe sein. Nach unserer Schätzung kann an der Müller-Breslau-Straße nicht vor 1966 der erste Kopfsprung ins Wasser gemacht werden.



ESSEN · RÜTTENSCHIEDER STRASSE 141 · RUF 771879

HÖLZER ALLER ART:  
SPERRHOLZ  
LEISTEN, TÜREN  
HARTFASERPLATTEN  
DÄMMLATTEN  
WAND-, BEKLEIDUNGS-  
UND KUNSTSTOFFPLATTEN

## HEINRICH CONRAD

HOLZHANDLUNG  
ESSEN-RÜTTENSCHIED  
GERSWIDASTRASSE 48-54



GLAS PORZELLAN  
HAUS- UND  
KÜCHENGERÄTE

ESSEN

Rüttenschieider Straße 38  
Fernsprecher 77 4270

W. K. G. angeschlossen

## Hauptrestaurant **Großer Blumenhof**

im Grugapark Essen · Inh. E. Heiming · Fernsprecher 77 3075

vorzögl. Küche · eigene Konditorei

Gepflegte Innenräume für 1000 Personen. Sonnen-Terrassen für 2000 Gäste

Tagungsräume für 15, 80, 150 und 500 Personen

Täglich von 16 bis 19 Uhr KONZERT und TANZ, ab 20 Uhr TANZ

Doch trösten wir uns; wir haben wenigstens 1963 dafür unser beheiztes Freibad in der Gruga! Falsch gedacht und gehofft! Bis 1965 müssen wir sehnsüchtig vor den Toren des Grugabades stehen und zusehen, wie das Schmuckstück immer noch mehr aufpoliert wird für die Bundes-Gartenschau im Jahre 1965!

Die Stadtverwaltung aber sollte wissen, daß ein gegebenes Wort gehalten werden muß. Sie kann froh sein, daß die Rüttenscheider Bürger ruhig und gelassen sind und nicht auf die Barrikaden steigen, um einmal öffentlich an die Einlösung eines Vertrages aus dem Jahre 1905 zu erinnern. Aber Humor haben die Rüttenscheider auch, wenn sie sagen: „Der Eingemeindungsvertrag feiert 1965 das 60jährige Jubiläum; als Festgeschenk gibts dann endlich nicht nur ein Brausebad, sondern eine mit allen Schikanen ausgerüstete Anlage.“

Wermutstropfen im Becher der Freude über repräsentative Sportanlagen: Durch den Bau der Festwiese anstelle des Ruhrstadions, das einmal die Überschrift tragen sollte „Aus Trümmerschutt und Sparsamkeit erbaut“, verlor ein traditionsreicher Rüttenscheider Verein, der stets viel für die Jugenderziehung geleistet und unter großen persönlichen Opfern eigene Sportplätze erbaut hat, seine Spielmöglichkeit: Sportfreunde 07 mußte an die Meisenburgstraße ausweichen. Daß infolge der weiten Entfernung sich immer mehr Jugendliche abmelden raubt dem Verein die Kraftquelle für seine Zukunft

Es ist der Tag nicht mehr fern, an dem dieser Verein - einer derjenigen Vereine, der am meisten für die Jugendertüchtigung getan hat - wahrscheinlich nur noch aus einem „Häuflein der Sieben Aufrechten“ bestehen wird.

Man hat zwar kürzlich erfahren, daß die sogenannte Festwiese zu einer „Sportstätte der offenen Tür“ umgestaltet werden soll. Man erfuhr, daß an veranstaltungsfreien Tagen Vater und Sohn, Mutter und Tochter auf dieser Festwiese und in die Leichtathletikkampfbahn gehen können, um dort zu spielen, zu springen, zu laufen und zu turnen. Das könnte dann für uns Rüttenscheider eine herrliche Sache sein, denn wir wollen ja nicht nur den andern zuschauen, sondern selbst zum Wohle unseres Körpers Sport treiben.

Wenn viele skeptisch sind, so ist das verständlich! Man weiß heute noch nicht, was einmal mit dieser Festwiese wirklich werden wird.

Die gesamte sportliche Anlage aber, die hier einmal nach Jahren endgültig fertiggestellt sein wird, wird dann ihresgleichen in Europa zu suchen haben. Mag man auch über die dafür erforderlichen Kosten sich seine eigenen Gedanken machen; es steht fest, daß nach Jahren diese Anlage zur körperlichen Ertüchtigung der Jugend beigetragen hat und trotz der hohen Kosten, vom ethischen Standpunkt aus gesehen, ihren Zweck erfüllt.

# Rehkämper

TEXTIL-MODEN SEIT 1891

Essen · Rüttscheider Straße 71 · Filiale Bredeneyer Straße 93

Fernsprecher 774001

**Bauklempnerei und Installation**

für Gas und Wasser

Sanitäre Anlagen

**Friedrich Wasel**

Neulieferung und Reparatur von Gasherden, Autogeysern, Bade- und Waschöfen, Gaskühlschränken, Bad- und Brauseeinrichtungen

**Essen, Rüttscheider Platz 2, Fernruf 77 29 82, Werkstatt Almastraße 8**

Autorisiertes

*Eligeth Arden* Depot

**Drogerien Reinartz**

Essen, Rüttscheider Straße 87 und 181, Telefon 77 53 03

**50 JAHRE**  
1909-1959

**Friedr. Horn**

G. M. B. H.

Hoch-, Tief- und Eisenbetonbau

Essen-Rüttscheid, Annastraße 40-48



# DER VORSTAND

DES BÜRGER- UND VERKEHRSVEREINS IM JAHRE 1962

1. Vorsitzender Karl Hohlmann

2. Vorsitzender Theo Schmetz

Kassiererin Frau Scharenberg

Schriftführerin Gerda Lott

## BEAUFTRAGTE DER SPARTEN

Handel, Handwerk und freie Berufe

E. Bettzieche, A. Petermeyer, H. Pfeil

Sport W. Loeber, H. Wehr, W. Thälker

Kultur W. Rückert, H. Schümmelfeder, W. Ott

Die Bürgerschaft

H. Arnolds, H. Peter, H. Schlüter, W. Philipiak

Pressewart B. Bruckmann

# AUS DEM VEREINSLEBEN

Sparte 1 **Handel Handwerk und freie Berufe**

## *Werbegemeinschaft Rüttscheid*

Vorsitzender und Schriftführer Erich Beltzische  
Kassierer Gerd Kersten

Sparte 2 **Sport**

## *DK SC Rüttscheid*

1. Vorsitzender	W. Thölker	2. Vorsitzender	H. Mensen
1. Schriftführer	H. Richter	2. Schriftführer	W. Niermann
1. Kassierer	W. Nessel	2. Kassierer	E. Eisfeld

Vereinslokal: W. Nessel, Walpurgisstraße 73

Zusammenkünfte montags

## *Radfahrklub Rüttscheid*

Vorsitzender H. Terhürne  
Schriftführer K. Weimer  
Kassierer H. Kessler

Vereinslokal: Rehberg, Cäcilienstraße 4

Zusammenkünfte montags

## *Reitclub „Postillion“*

Präsident W. Kleinrahm

Vereinslokal: Casino Essen-Werden, Ruther Weg 17

Zusammenkünfte täglich im Casino

## *Schützenverein Rüttscheid*

1. Vorsitzender	W. Mäteing	2. Vorsitzender	F. Beckershoff
1. Schriftführer	W. Tischer	2. Schriftführer	J. Mäteing
1. Kassierer	H. Knöth	2. Kassierer	H. Ohlendorf

Vereinslokal: Rüttscheider Hof, Rüttscheider Platz 2

Zusammenkünfte jeden 1. Mittwoch im Monat

Schießstand Casino Langenbrahm

## *Sportfreunde 07*

1. Vorsitzender	P. Krömer	2. Vorsitzender	H. Wehr
1. Schriftführer	E. Asbeck	2. Schriftführer	H. Theissen
1. Kassierer	E. von Hagen	2. Kassierer	H. Bee

Vereinslokal: Restaurant Kurt Händel, Moritzstraße

## **TUS Rüttenscheid 1887**

- |                 |           |                  |             |
|-----------------|-----------|------------------|-------------|
| 1. Vorsitzender | W. Löber  | 1. Schriftführer | H. Klimke   |
| 2. Vorsitzender | H. Klimke | 1. Kassierer     | K. Trilling |

Vereinslokal: Restaurant Arnolds, Rüttenscheider Straße 187

Zusammenkünfte jeden 1. Montag im Monat

### Sporte 3 Kultur

## **Männerchor W. Girardet**

- |                 |             |               |          |
|-----------------|-------------|---------------|----------|
| 1. Vorsitzender | W. Rostek   | Schriftführer | P. Weber |
| 2. Vorsitzender | G. Bierkamp | Kassierer     | J. Dick  |

Vereinslokal: Restaurant Arnolds, Rüttenscheider Straße 187

Zusammenkünfte montags ab 17.00 Uhr

## **Männerchor Loreley**

- |                  |             |                  |                    |
|------------------|-------------|------------------|--------------------|
| 1. Vorsitzender  | W. Rückert  | 2. Vorsitzender  | W. Riemenschneider |
| 1. Schriftführer | F. Buchmann | 2. Schriftführer | H. Josten          |
| 1. Kassierer     | G. König    | 2. Kassierer     | H. Wilhelm         |

Vereinslokal: Restaurant Arnolds, Rüttenscheider Straße 187

Zusammenkünfte montags von 19.30 bis 21.30 Uhr

## **Singegemeinschaft Gelsenberg**

- |               |              |
|---------------|--------------|
| Vorsitzender  | F. Hering    |
| Schriftführer | E. Fleischer |
| Kassierer     | W. Hühne     |

Vereinslokal: Gaststätte Knoup, Isenbergstraße 59

Zusammenkünfte dienstags von 18.00 bis 20.00 Uhr

## **Karnevalsverein Essener Funken 1929**

- |                  |                  |                  |                  |
|------------------|------------------|------------------|------------------|
| Präsident        | K. Holzapfel     |                  |                  |
| 1. Vorsitzender  | H. Schümmelfeder | 2. Vorsitzender  | H. A. Westermann |
| 1. Schriftführer | J. Metzmacher    | 2. Schriftführer | H. Holzapfel     |
| 1. Kassierer     | K. Holzapfel     | 2. Kassierer     | W. Plum          |

Vereinslokal: „Beim Lutz“, Brigittastraße 28

Zusammenkünfte jeden 1. Freitag im Monat

## **Rüttenscheider Karnevalsverein**

- |                  |               |                  |               |
|------------------|---------------|------------------|---------------|
| 1. Vorsitzender  | J. Hachenberg | 2. Vorsitzender  | H. Schulte    |
| 1. Schriftführer | W. Lohmann    | 2. Schriftführer | K. D. Schulze |
| 1. Kassierer     | W. Duhrmann   | 2. Kassierer     | K. Gräber     |

Presse und Propaganda A. Dillenberg

Vereinslokal: Hotel Dörnemann, Klarastraße 66

## **Gesellschaftlicher Verein Rüttenscheid**

1. Vorsitzender	W. Ott	2. Vorsitzender	H. Schmitz
1. Schriftführer	P. Kühnert	2. Schriftführer	F. Fleckhaus
1. Kassierer	A. Linz	2. Kassierer	B. Buick

Vereinslokal: H. Steinforth, Annastraße 19

Zusammenkünfte jeden 1. Sonntag im Monat

### **Sparte 4 Die Bürgerschaft**

H. Arnolds

H. Peters, Vorsitzender des Bürgerausschusses Rüttenscheid

H. Schlüter

W. Philippiak

# 5 JAHRE

## **RÜTTENSCHIEDER KARNEVAL-VEREIN**

Bereits im Jahresheft 1960 wurde die Gründung des RKV eingehend geschildert. Am 2. Juni konnte der RKV sein 5jähriges Stiftungsfest feiern. Abordnungen des Festausschusses Essener Karneval sowie der befreundeten Vereine erschienen in der „Heimlichen Liebe“ zur Gratulationscour, und Willi Webels sprach die Gedanken aller Teilnehmer aus, als er in seiner Festansprache sagte: „Der RKV hat uns gezeigt, daß er immer den Finger am richtigen Drücker hat.“

Auch der Rosenmontagszug 1961 hat in seiner Resonanz bei den Rüttenscheidern gezeigt, wie der RKV in der Essener Karnevalsgemeinschaft seinen erfolgreichen Einzug gehalten hat. Die jubelnde Bevölkerung hat bewiesen, daß der RKV ein fester Bestandteil des Rüttenscheider Vereinslebens geworden ist.

Die Vorbereitungen für die Session 1962/63 laufen jetzt schon an und versprechen wieder manchen frohen und gemütlichen Abend.

Rüttenscheider Karneval-Verein  
PRÄSIDENT JUPP HACHENBERG

---

Wir waschen für Sie **LAUNDERETTE**  
**SCHNELLWÄSCHEREI**

Rüttenscheider Straße 117 · Fernsprecher 775564

# Theodor Neher

*Die Buchhandlung mit  
der persönlichen Beratung für*

*Schulbücher*

*Lehrbücher*

*Romane*

*Politik - Kunst*

**ESSEN Rüttenscheider Str.75 - Ruf 773536**

**Parkplatz Annastraße**



STERN-PILS  
STERN-EXPORT  
STERN-ALT  
STERN-MALZ



*Sterne*

**DEUTSCHER BRAUKUNST**

*Vier deutsche Spitzenbiere*

**ESSENER AKTIEN-BRAUEREI CARL FUNKE A.G.**